

# Purim.

Ein Beitrag zur Geschichte der Religion.

Von

*Paul de Lagarde.*

---

*Der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 7. Mai 1887 vorgelegt.*

---

In meiner Besprechung des von den Herren Staatsrätchen Mühlau und Volck herausgegebenen Wörterbuches der hebräischen Sprache habe ich am ersten April 1884<sup>1)</sup> auf das von mir im Jahre 1866 über das Purimfest Vorgetragene<sup>2)</sup> zurückkommen zu wollen erklärt. Erst heute ist es mir möglich, mein Versprechen zu erfüllen.

Als junger Mensch von eben 22 Jahren merkte ich<sup>3)</sup> an, daß, wenn man den ersten Monat des armenischen Jahres, Navasardi, dem das persische Jahr beginnenden Monate Farwardîn gleichsetzt, der armenische Meheki dem persischen Mihr, der armenische Trè dem persischen Tîr entspricht. Selbstverständlich meinte ich durch diese Bemerkung zu besagen, daß Meheki mit Mihr, Trè mit Tîr sprachlich verwandt sei.

Im Jahre 1853 kam ich dadurch weiter, daß ich erkannte, indisches tr, awestisches tr, werde im Armenischen (so allgemein redete ich damals noch) durch h wiedergegeben. Damit war der Weg zu einem Verständnisse der Gleichung Մհհհհ = 𐎠𐎡 gefunden: denn die Gruppe tr = hr in मित्र = 𐎠𐎡 mußte nach dem von mir an होत्र = 𐎠𐎡𐎤𐎥, an ऋषति = 𐎠𐎡𐎤𐎥 [vgl. ξατρόνης], an वृत्र = 𐎠𐎡𐎤𐎥 [im Namen 𐎠𐎡𐎤𐎥 = שדפואר = Σαπόρης]<sup>4)</sup> entdeckten Gesetze im »Armenischen« durch ζ vertreten sein.

---

1) Mittheilungen 1 233.

2) Gesammelte Abhandlungen 164, 37 ff.

3) ZDMG 4 365.

4) Zur Urgeschichte der Armenier 1115—1119.

Der Akademiker EDulaurier hat aus meinen Entdeckungen Nutzen nicht gezogen: vermuthlich hat er von denselben nie etwas erfahren, da er wohl Malaiisch und Grusinisch, aber nicht Deutsch verstand, da überdies was ich gefunden hatte, sogar in meinem Vaterlande totgeschwiegen wurde. In seinen 1859 erschienenen *recherches sur la chronologie arménienne* 11 schreibt Dulaurier, nachdem er *Երևույն* als »commencement de l'année« erklärt hat, da dieser Name<sup>1)</sup> aus *ար նո յէօս* novus und *ար ար*:<sup>so</sup> zusammengesetzt sei, »le sens des noms des autres mois est fort obscur, et l'on n'a guère que des conjectures pour en rendre raison«. In Betreff der Monate *Ապրիլ* und *Քաղն* äußert er die Vermuthung, daß ihre Namen »pourraient être le génitif pluriel«. *Ապրիլ* ist ihm der Monat »der Wiesen«, *Քաղն* der »der Ernte«: »pourrait avoir servi à rappeler l'un le printemps, l'autre la moisson, à cette époque reculée ou les Arméniens ne connaissaient d'autres divisions de l'année que celle qu'enseigne la vie des champs«. Weiter führt Dulaurier »quelques écrivains« an, nach denen *Հրովի* zur »racine [so] *Հուր* feu« gehört — auf eine Erklärung des *ար* lassen sich die quelques écrivains nicht ein —, und die der Ansicht sind, der Name *Հրովի* sei à l'un des mois les plus chauds de l'année gegeben worden. Weder Dulaurier

---

1) In meinen *Rudimenta mythologiae semiticae* (1848) 14 hatte ich das durch Iohannes Lydus über die Monate  $\gamma$  14 als lydisch bezeugte *σάρδις ἐνιαυτός* mit *ար ար*, awestischem, von mir aus Burnoufs *commentaire sur le Yaçna* 37 belegtem *çareda*, mit *հալաարա* [so], und leider auch mit [dem semitischen, von Moses Koronazi  $\alpha$  4 = 8, 29 *ար* geschriebenem] *σάρδις* Georgs des Synkellen 1 30 58 verglichen. Das lydische *σάρδις ἐνιαυτός* hatte, ohne es zu erklären, schon 1843 Th Mencke in seine Liste der lydischen Glossen aufgenommen. Jetzt vergleiche man mein *NeuGriechisches aus KleinAsien* 5, alles bei Budge »the book of the bee« iv v Angeführte, meine von Budge nicht genannten *Semitica* 1 65. *Σάρδις* war für mich in den *Arice* ein Beweismittel, um das Lydische als — wie ich damals sagte — Arisch, wie ich jetzt sage, Eranisch zu erweisen: man lese »aus dem deutschen Gelehrtenleben« 9<sup>75</sup> und ja auch 9<sup>77</sup> (der Recensent FrSpiegel hatte gar nicht gemerkt, daß ich mit Arisch nicht das meinte, was Lassen und Windischmann mit ihm meinten) 14<sup>r</sup>.

noch jene écrivains haben bedacht, daß das Jahr der Armenier ein bewegliches Sonnenjahr ist, mithin der »Wiesen-« und der »Ernte-« wie der »Feuer-« Monat gelegentlich in den tiefen Winter fällt. Da ich schon das Unglaublichste an Kritik erlebt habe, verweise ich zur Erhärtung der Thatsache, daß »das aus den Nationalmonaten zusammengesetzte bürgerliche Jahr der Armenier gleich dem nabonassarischen ein bewegliches Sonnenjahr« ist, auf LIdelers Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie 2 440, und zur Erhärtung der anderen Thatsache, daß »der Anfang des beweglichen Sonnenjahres in etwa anderthalb Jahrtausenden den ganzen Kreis der Jahreszeiten durchläuft«, auf eben dies Buch 1 68.

Noch weniger als Dulauriers und der quelques écrivains Deutungen jener drei Monatsnamen dürfte einleuchten was bei Dulaurier 12 und 135 Iohannes Wanakan und Iacob aus der Krim berichten, daß die Monate Նաւասարդ, Հոռի, Սահմի, Սհհկկի, Երեղե, Հրոսեց von sechs Söhnen, die Monate Երաց, Մարեբի, Տրե, Քաղոց von vier Töchtern des Stammvaters der Armenier, Haik, die Monate Մարդաց und Հարուանց = Եհկի\* von den in ihnen vorgenommenen Arbeiten genannt worden sind. Derartige Einfälle führe ich natürlich nur an, um vollständig zu sein.

In meinen 1866 erschienenen gesammelten Abhandlungen erkannte ich — unabhängig von Dulaurier, den ich aber citierte —,

1. daß -ի der armenischen Monatsnamen die Endung eines Genetivus singularis, daß -ոց, -աց, -ից dieser Namen die Endungen von Genetiven der Mehrheit seien,
2. daß Եհհկի (der auch Եհհկան heißt) den Monat des Feuerfestes bedeute, wobei ich natürlich behauptete, daß das ահ des Wortes nicht dem âtare des Awesta entspreche, dessen Nominativ in آتش erhalten sein soll, sondern dem in âtrawant und dem Eigennamen Ἀτροπατρης = آذربایجان erhaltenem âtra,
3. daß Հրոսեց mit فروردینگان zusammenhänge.

Ich wies dies فروردینگان als identisch mit dem Φουρδιγαν nach, das der Byzantiner Menander, vom Winter 565 auf 566 redend, als ein von Chosroes von Persien gefeiertes zehntägiges Fest erwähnt: ich brachte Φουρδιγαν mit den φρουρατοισ des Iosephus (Archaeologic ια 6, 13) und dem in der

anderen Uebersetzung des Buches Esther 9, 26 erscheinenden *γορδια* oder *γορquαια*, und so mit dem Purimfeste zusammen.

In einer Anmerkung theilte ich mit, daß Ioseph von<sup>1</sup> Hammer [im Jahre 1827] in den Wiener Jahrbüchern 38 49 den Satz habe drucken heißen:

ohne Zweifel vom persischen Furdian abzuleiten ist das hebräische Purim, und ich fügte zu dieser Mittheilung die Sätze hinzu:

Ich bin unabhängig von Hammer auf meine Combination gekommen, wie man leicht sehen wird. Ich traf auf seine Entdeckung beim Durchsehen meines fertigen Manuskripts für die Druckerei, und es ist mir nur lieb, daß ich sie noch bemerkt habe, obwohl es mir auch leid thut, gerade in dieser wichtigen Combination einen Vorgänger gehabt zu haben. Anders als Hammer habe ich meine Sache freilich gemacht, der von *Φουρδιγῶν*, *פּוּרִים* und den Lesarten der LXX und [von] Iosephus, also von dem Beweisenden, keine Ahnung hat.

In den Heidelberger Jahrbüchern<sup>1)</sup> des Jahres 1866 besprach Herr FSpiegel meine gesammelten Abhandlungen. Ueber die hier in Betracht kommenden Abschnitte derselben äußerte er sich 651 wie folgt:

Herr Lagarde hat sehr gut nachgewiesen (9), daß das<sup>so</sup> armenische Mehekan dem persischen Mibragân, Ahekân\* dem Adergân entspricht,<sup>so</sup> man kann es sogar wahrscheinlich finden, wenn er<sup>so</sup> 164 den Namen Hrotis, der den letzten armenischen Monat bezeichnet, mit dem persischen Feste der Fravardians<sup>so</sup> in Verbindung setzt,<sup>so</sup> es wäre dadurch allerdings bewiesen, daß auch die Armenier ziemlich denselben<sup>so</sup> Kalender gehabt haben wie die Perser, aber die armenischen Schriftsteller erweisen<sup>so</sup> dies unbedingt eben<sup>so</sup> nur für die Zeit der Sasaniden und höchstens<sup>so</sup> der Arsaciden, für die ältere Zeit

---

1) Das Register des betreffenden Bandes führt mich [970!] unter De la Garde auf: sogar »gebildete« Menschen, wie der Verfasser dieses Registers ohne Frage gewesen sein wird, haben in Deutschland von den allerelementarsten Regeln guter Sitte keine Ahnung. Man schreibt den Namen eines Mannes so, wie dieser selbst ihn schreibt. Man sehe die Programme der von mir 1886 beschenkten Gymnasien: man wird nicht selten Gelegenheit finden, die »Bildung« der Directoren dieser Gymnasien zu bewundern.

sind sie nicht ohne Weiteres maßgebend. Den Namen des zehntägigen<sup>so</sup> Farwardianfestes<sup>so</sup>, mit dem das persische Jahr abschließt, hat Herr Lagarde richtig in den bei dem Byzantiner Menander vorkommenden *φουρδίγαν* wieder erkannt (auch im Neupersischen findet sich noch die Form *pûrdiân*<sup>so</sup> und *pûrdigân*<sup>so</sup>), aber,<sup>so</sup> auch hiermit ist nichts für die ältere Zeit erwiesen [,] und Herrn Lagardes Vermuthung, daß das jüdische Purimfest aus diesem persischen Feste entstanden sei, erscheint dem Referenten doch etwas kühn.

Ich habe schon durch die eingefügten »so« eine Kritik dieser Kritik gegeben, bemerke aber, daß 1. ich [161, 32] ausdrücklich *Pôrdigân* geschrieben, daß ich 2. ausdrücklich [163, 7] *Fôrdigân* von *Farwardigân* unterschieden, daß ich 3. über »die ältere Zeit« kein Wort gesagt [163, 12], daß ich 4. auch von Iosephus und den LXX gesprochen habe. Man kann nicht oft genug die Kläglichkeit der in Deutschland thätigen »Kritik« hervorheben.

Im Jahre 1870 äußerte sich in seinem Buche de Godsdienst van Israël 2 373 Herr Abraham Kuenen zustimmend. Ungehörig war es, da Herr Kuenen meines Wissens Persisch nicht versteht, und nie gezeigt hat, daß er die Wiener Jahrbücher der Litteratur ausgezogen, bei der Nennung Iosephs von Hammer, von dem er offenbar erst durch mich erfahren hat, nicht ausdrücklich zu sagen, daß Hammer nur einen Einfall mitgetheilt hat, und alles Beweisende gar nicht kennt: die Versicherung, daß »vooral« ich »op duchtige gronden« meine »affleiding aanbevolen« habe, genügt dem hier in Betracht kommenden Publicum gegenüber nicht. Herr Kuenen citiert noch eines Herrn Meyboom Raadselachtige verhalen uit het oude en het nieuwe testament, der alles Brauchbare von mir bezogen, aus Eigenem nur Narrethei geliefert zu haben scheint: ihm ist Esther die Sonne, Mardocheus der Mond, Haman der Winter, Hadassa »de vlugge« und Purim ein Frühlingsfest.

In Schenkels Bibelllexicon 5 17 äußerte sich 1877 Herr ADillmann, 1884 in seinem eigenen Handwörterbuche des biblischen Alterthumes 2 1246 Herr ERiehm über meine Combination. Beide Herren, welche Persisch nicht verstehn, und die Wiener Jahrbücher so gut wie gewis nie gesehen haben, nennen — aus meinem Buche — IvHammer vor mir, gestatten

sich aber, den Unterschied zwischen mir und Hammer mit Stillschweigen zu übergehn. Herr Dillmann liefert den für einen Theologen wie er nicht sein soll, bezeichnenden, nachher noch zu belenchtenden Satz »Sinn und Bedeutung vom<sup>80</sup> Purim ist vom<sup>80</sup> Furdigan gänzlich verschieden«: Herr Riehm hebt wenigstens hervor, daß die dem Purimfeste von den Juden gewidmete Werthschätzung für die Schätzenden charakteristisch sei. In der Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche 4 346 543 kommt in den einschlagenden Artikeln der Herren von Orelli und FDelitzsch der Name PdeLagarde natürlich nicht vor.

Zu dem jetzigen Akademiker Herrn ESchrader war 1869, als er de Wettes Einleitung in das alte Testament herausgab, was ich versucht hatte, noch nicht gedungen (§ 241—244). Hingegen Herr IWellhausen zu Bleek<sup>4</sup> 301 nannte im Jahre 1878 mich und Kuenen in einer Anmerkung, welche in der 1886 erschienenen fünften Ausgabe des Buchs verschwunden ist. AGeiger hat meinen Fund nirgends einer Kenntnissnahme gewürdigt. In seiner eranischen Alterthumskunde 3 706—708 bespricht Herr von Spiegel im Jahre 1878 die Feste der Eranier. Bei der Abfassung dieses dürftigen Aufsatzes hat er sich an das zwölf Jahre vorher von ihm in die Heidelberger Jahrbücher über meine gesammelten Abhandlungen Geschriebene nicht erinnert.

In der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 35 hat Herr Graetz im Jahre 1886 einen Aufsatz über »den historischen Hintergrund und die Abfassungszeit des Buches Esther und den Ursprung des Purimfestes« drucken heißen, über dessen mir bekannte Vorgeschichte ich nichts mittheilen mag. Ich finde mich nicht veranlaßt, auf diese Abhandlung einzugehn: ihre Kritik ist für denjenigen geliefert, der die folgenden Seiten mit Aufmerksamkeit gelesen haben wird.

Ich gehe jetzt von פורים aus, während ich 1866 von *Φουρδιγαν* zu reden hatte<sup>1)</sup>.

---

1) Herr Graetz leitet פורים von פורה »Kelter« ab, und sieht in פורים ein Seitenstück zu der Πιθουρία der Griechen (438). Πιθος heißt Faß, nicht Kelter. Die Mehr-

## 2.

Das Buch Esther ist uns in mehr als Einer Gestalt überliefert. Die im Canon der Synagoge erhaltene ist in aller Theologen Händen: die beiden griechischen, zuerst von J. Usher mitgetheilten Formen wird man gut thun, in meiner *librorum veteris testamenti canonicorum pars prior graece* zu benutzen.

Außer unsrem hebräischen Texte und den beiden griechischen Uebersetzungen müssen von demjenigen, der das Buch Esther auslegen will, auch noch andere Urkunden zu Rathe gezogen werden. Vor allem die drei Targume, deren dritter meines Wissens nur in der Antwerpener Polyglotte vorliegt: die beiden ersten liest man am bequemsten in meiner 1873 erschienenen Wiederholung der Ausgabe Bombergs: für das zweite Targum kommt noch der 1876 zu Berlin erschienene Druck L. Munks in Betracht. Der über das Purimfest (und was mit ihm zusammenhängt) handelnde Traktat *מגלה* des Talmud ist von M. Rawicz, Bezirksrabbiner in Schmieheim (Baden) »nebst 'Tosafat<sup>so</sup> vollständig ins Deutsche übertragen« worden: das Jahr des Drucks ist nicht angegeben, vielleicht weil der Herr die christliche Zahl scheute.

Weiter sind arabisch schreibende Historiker zu berücksichtigen. Da mein Aufsatz vorzugsweise das Interesse der Theologen in Anspruch nimmt, denen viele Bücher nicht zu Gebote stehn, füge ich die betreffenden Texte hier ein, denen ich die Uebersetzungen — absichtlich nicht meine Uebersetzungen — und die Anmerkungen der früheren Herausgeber anschließe, und bringe selbst nur unter dem Texte Einiges diesem Leserkreise meines Erachtens Unbekannte zur Erläuterung. Daß ich mit den zwei Stellen, die ich vorlege, Alles gebe was vorhanden ist, behaupte ich nicht: andere mögen weiter suchen: ich bin nicht Arabist.

Abú Raihân Muḥammad, von seinem Geburtsorte Bêrûn, einer Vor-

---

heit von פורה ist nicht überliefert: sie kann sehr wohl פורים gelautet haben, meine Mittheilungen 2 158. Wenn nur nicht die Herren Kroner und Ziemlich (siehe des letztgenannten Schrift »einer der nicht Liturgiker sein will« 8) von jetzt ab wegen dieser sehr wohl möglichen, aber ihnen unbekanntem Pluralbildung Herrn Graetz den PurimGraetz nennen werden. Purim ein »Faßfest«.

stadt Khiwas, gemeiniglich alBörümî oder alBîrümî genannt, geboren am 4 September 973, gestorben am 11 December 1048, ein Chorasmier, hat ein von Herrn ESachau herausgegebenes und übersetztes Werk (الآثار الباقية عن القرون الخالية<sup>1)</sup>) hinterlassen, in dem er auch über den Kalender der Juden handelt. Bei dieser Gelegenheit theilt er, unter dem Monate 280, Folgendes mit: ich behalte die Zeilen des Herrn Sachau bei.

واليوم الثالث عشر صوم 280

الجمهورية ومعناه المسالمة والسبب فيه أن همامان كان من ضعفاء الناس فارتحل إلى نستر ليلى به  
 عملاً وعرض له في الطريق ما رآه به عن البلوغ إلى المقصد في اليوم الذي يتنقل فيه الأعمال  
 5 ففاته ذلك وأعييت عليه الخيل فجلس عند النواويس يأخذ من كل ميت ثلاثة دراهم وثلاثاً إلى  
 أن ماتت ابنة أخشورش الملك وجيء بها فطلب من حاملها شيبا ولم يعط ولم يدخل سبيلهم  
 حتى أعطى ما كان يريد فلم يرض به وجعل يزيد ويبيدون إلى أن بلغ مالا عظيماً وأعلم  
 الملك بذلك فأمر باطلاق مملو به ثم أحضره بعد سبع وساله عن قلده ذلك العمل فلم يزيد  
 على أن قال مجيباً له ومن نهاني عنه إلى أن كرر الملك قوله فقال همامان أن كنت منيماً إلا أن  
 10 عنها فقد أمسكت وانعزلت ووهبت لك بطينة من نفسى كذا وكذا بدرة من الدنانير  
 وتحجب الملك من مقدار المال الذي ذكر أن لم يكن له مع الأمر والنهي والحل وانعقد مثله  
 وقال حقيق لمن جمع هذا من أمانة الموتى أن يستوزر ويستشار فناطق الأمور كلها به وأمر أهل  
 المملكة بطاعته وكان همامان عدواً لليهود فسأل أصحاب الفلج والطيرة عن أشام وقت لبني  
 اسراييل فقالوا في أذار مات صاحبهم موسى وأشام يوم فيه الرابع عشر والخامس عشر فكتب  
 15 إلى الأفاق بالقبض على اليهود في ذلك اليوم وقتلهم وكان أهل المملكة يسجدون له ويكفرون  
 بين يديه سوى مرتخا الاسراييلي أخى أستر امرأة الملك فحقد عليه همامان وأضمر له الشر في  
 ذلك اليوم وخطنت امرأة الملك له فاضافته مع وزيره همامان ثلاثة أيام فلما كان الرابع سألها  
 الملك أن ترفع حواججها فاستوهبتة نفسها وأخاها من القتل فقال من الذي اجترأ عليك  
 فأشارت إلى همامان فقام الملك ضاحكاً من مجلسه وأهوى همامان إلى المرأة يسجد لها ويقبل رأسها  
 20 وفي تدفعه فتخيل إلى الملك أنه يراودها عن نفسها فالتفت وقال أوقد بلغ من جرءتك أن  
 طمعت فيها فأمر بقتله وسألته أستير أن يصلبه على الخشبة التي كان هياها لأخيها ففعل به  
 وكتب إلى الأفاق بقتل أصحاب همامان فقتلوا في اليوم الذي أراد قتل اليهود فيه وهو اليوم  
 23 الرابع عشر فغيه الفرح بقتل همامان ويسمى عيد المجلة ويسمى أيضاً همامان سوز لأنهم يعملون  
 1 فيها تماثيل يصربونها ثم يحرقونها تشبيهاً بأحراقهم همامان وكذلك الخامس عشر مثله 281

1) Herr Sachau überträgt ix: monuments or vestiges of generations of the past that have been preserved up to the author's time, meaning by monuments or vestiges the religious institutes of various nations and sects, founded in more ancient times, and, more or less, still practised and adhered to by the Oriental world about A. D. 1000.



Nach Herrn ESachau 273, 24 ff ==

The fasting of Albûrî (Pûrim), i. e. casting lots. Its origin is this: Once a man called Haman, a man of no importance, travelled to Tustar in order to undertake some office. But on the way thither he met with an obstacle which prevented him from reaching the end of his journey, and this happened on the identical day on which the offices (in Tustar) were bestowed. So he missed this opportunity and fell into utter distress. Now, he took his seat near the temples and demanded for every dead body (that was to be buried)  $3\frac{1}{3}$  dirhams. This went on until the daughter of King Ahashwerosh died. When people came with her body, he demanded some thing from the bearers, and on being refused he did not allow them to pass, until they yielded and were willing to pay him what he asked for. But then he was not content with his first demand: he asked for more and more, and they paid him more and more, till at last it reached an enormous sum. The king was informed of the matter, and he ordered them to grant him his desire. But after a week he ordered him into his presence, and asked him: »Who invested you with such an office?« But Haman simply answered this: »And who forbade me to do so?« When the king repeated his question, Haman said: »If I am now forbidden to do so, I shall cease and give it up, and I shall give you with the greatest pleasure so and so many ten thousand of denars«. The king was astonished at the great sum of money which he mentioned, because he with all his supreme power had nothing like it. So he said: »A man who gathered so much money from the rule over the dead, is worthy to be made wazîr and counsellor«. So he entrusted him with all his affairs, and ordered his subjects to obey him. This Haman was an enemy of the Jews. He asked the *Haruspices* and *Augures* which was the most unlucky time for the Jews. They said: »In Adhâr their master Mûsâ died, and the most unlucky time of this month is the 14th and 15th«. Now Haman wrote to all parts of the empire, ordering people on that day to seize upon the Jews and to kill them. The Jews of the empire prostrated themselves before him, and appeared before him, crossing their hands upon their breasts, except one man, Mordekhai, the brother of Ester, the king's wife. Haman hated her, and planned her destruction on that day: but the king's wife understood him. Now she received (in her palace) the king and his wazîr, entertaining them during three days. On the fourth day she asked the king permission to lay before him her wishes. And then she asked him to spare *her* life and that of her brother. The king said: »And who dares to attempt anything against you both?«. She pointed to Haman. Now the king rose from his seat in great wrath: Haman dashed towards the queen, prostrating himself before her, and then kissing her head, but she pushed him back. Now the king got the impression that he wanted to seduce her: so he turned towards him and said: »Hast thou in thy impudence come so far as to raise thy desire to her?«. So the king ordered him to be killed, and Ester asked him to have him crucified on the same tree which he had prepared for her brother. So the king did, and wrote to all parts of the empire to kill the partisans of Haman. So they were killed on the same day on which he had intended to kill the Jews, i. e. on the 14th. Therefore there is great joy over the death of Haman on this day.

This feast is also called the *Feast of Megillâ*, and further *Hâmân-Sâr*. For on this day they make figures which they beat and then burn, imitating the burning of Hâmân. The same they practise on the 15th.

Ich lasse meine Bemerkungen zu diesem Stücke hier folgen.

*Histor.-philolog. Classe. XXXVIII. 3.*

B

- 3 *مسابقة*, Infinitiv der dritten von *سَم*, kann auch etwas anderes bedeuten als »casting lots«. Ueber Bogen und Pfeile der Araber handelten GWFreytag in seiner Einleitung 257—260 und AvKremer in seiner Culturgeschichte 1 80: in Betreff der Pfeile ist auch das prächtige Schriftchen Anton Hubers über das Meisir genannte Spiel der heidnischen Araber (Leipzig, 1883) zu vergleichen: man lese weiter AbdalRaḥmān Hamaḏānīs *كتاب الالفاظ الكتابية* 199 200 (Beirūt), *Taʿlībīs fī ḡalāḡ al-luġa* 135 165 Ende bis 168 Anfang. *سَم* 1 bedeutet »er war schlank«: das davon abgeleitete Nomen *سَم* bezeichnet den Pfeil als einen schlanken. Man sieht, daß *سَام* nicht von dem Verbum *سَم* 1 »er war schlank«, sondern von dem Nomen *سَم* »Pfeil« stammt: über die Bedeutung der dritten Formen herrscht kein Zweifel, und darum muß *سَام* 3 übersetzt werden »er machte sich andern gegenüber mit einem Pfeile zu schaffen«: daraus entwickeln sich dann die Bedeutungen: er schoß mit jemandem um die Wette (dann allgemeiner, er trat in Wettbewerb mit Jemandem), er warf Pfeile als Loose um Jemandem etwas abzugewinnen, er warf Pfeile als Loose um Jemandem einen Antheil an etwas in gerechter Weise zuzuwenden (allgemeiner: er wies ein Lehen, ein Quartier an).
- 3 Tustar ist *שׁוֹשַׁן הַבְּרָרָה* Esther 1, 2: Arabisierung von *شوشتر* Yâqût 1 848, 1: *شوشتر* selbst nach Ḥamza von Iḡrahān bei Yâqût 1 848, 5 Comparativ von *شوش* im Sinne von »sei froh«, wie man *بِرَّكَتٍ* »größer!« sage, um zum großwerden zu ermahnen. Die Herleitung des Namens *Σοῦσα* von *שׁוֹשַׁן* »Lilie« wird durch das in meinen Mittheilungen 2 17 ff. Vorgetragene beseitigt sein.
- 4 *عمل* vielleicht nicht office schlechtweg, sondern, nach Vergleichung von Dozys *Supplément* 2 175, *l'administration d'une branche des finances*. Das paßt zum Tone der Geschichte, die, aus jüdischer Quelle geflossen, gerade den Judenfeind als den Geldmenschen zu charakterisieren sucht.
- 5 *نواويس* »temples«. Falsch. Schon Freytag 4 351 hätte Richtigeres ergeben: bei SFränkel fehlt *ناووس* = *ναός*, obwohl es über *نحو* nach Arabien gekommen ist. *نواويس* = Kirchhof, Totenacker der Christen [überhaupt wohl der NichtMubammedaner], Dozy *Supplément* 2 737. *نواويس الموقى* Qazwînî 1 82, 14.
- 6 *אחשורש* erweist wohl jüdischen Ursprung = *אחשורש*.
- 10 Esther 3, 9 ist von zehntausend Talenten die Rede. *בִּדְרָה* ist eigentlich mit »Börse« zu übertragen: wieviel in der Börse ist, steht nicht fest. *בִּדְרָה* ist ein Wüstenwort, und bedeutet zunächst den aus Schaf- oder Ziegenfell hergestellten Schlauch, in dem man Milch aufbewahrt. Castle weist *בִּדְרָה* aus Exod. 25, 39 (Saadias in meinen Materialien 1 89, 24) Regn. *בִּדְרָה* 20, 39 (an beiden Stellen für *בִּדְרָה*) Paral. *בִּדְרָה* 19, 6 (für *בִּדְרָה*) nach: das Wort ist als *بَدْرَه* oder *بَدْرَه* auch in Persien üblich,

und steht daher in jedem persischen Wörterbuche: die persische Uebersetzung braucht es Exod. 25, 39 usw. Ich habe kein Interesse an weiteren Untersuchungen, möchte aber »Beutel« übersetzen, da wir dies Wort in türkischen Rechnungen zu hören gewohnt sind. Kapitel 53 von des Eiphanius Schrift *περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν* mag man in meinen *Symmicta* 2 197 nachlesen, und sich aus den im ersten Bande entsprechenden Fragmenten des Buchs merken, daß *φόλλις* (= *follis*) mit *βαλάντιον* synonym ist. Ich vermuthe, daß *بدرة* diesem *φόλλις* = *βαλάντιον* gleich stand, während *فلس* ein anderer *φόλλις* war. Bêrûnî *اقتار* 139, 10.

13 Ich hebe hervor, daß hier *فال* für »Loos« angewandt wird.

16 In *مرتخا* vermag ich das *ת* nicht zu erklären: ay hörte der Gewährsmann Bêrûnîs â sprechen. *موسى* verhält sich zu *משנה* wie *שירי* zu *שירה*, mithin ist *מوسی* in Arabien alt. Ueber *ש ש ס* siehe jetzt auch meine Mittheilungen 2 259.

17 Nicht »understood him«, sondern »paid attention to him«: ich beziehe mich auf Lanes Artikel 2418<sup>2</sup>. Die Königin war auf ihrer Hut.

17 Drei Tage: Esther 7, 2 »am zweiten Tage«?

19 Bemerke *أهوى* für *יהרהר*.

20 *راودته عن نفسه* Koran 12, 23.

23 *مجلة* = *מגלה*, also jüdische Quelle. *Մազազաթ* armenische Studien § 1399.

23 *سوز* verbesserte Martin Schreiner in der *Revue des études Juives* 12 266. Uebersetze also *Hâmân-sôz* = Hamans Verbrennung. Herr Sachau: *هامان سوز*.

Weiter der am 16 رمضان 845 = 29 Januar 1442 nach Christus gestorbene Maqrîzî, dessen Aeufferungen Silvestre de Sacy in seiner *Chrestomathie Arabe*<sup>2</sup> 1 95, 8 ff. veröffentlicht hat. Der Abschnitt ist jetzt mit der Bûlâqer Ausgabe des ganzen Werkes (*المواعظ والاعتبار في ذم*) *المواعظ والاعتبار* zu vergleichen, in welcher er 2 473, 28 ff. steht.

Ich behalte Sacys Zeilen bei.

95, 8 وشهر اذار كما تقدم عند الربايين يكون مرتين في كل سنة فاذار الاول عدد اياه ٣ ثلاثون يوما ان كانت السنة كبيسة وان كانت بسيطة فاليه ٤ تسعة وعشرون وثيس ذبه عيد عندم واذار الثاني ايامه تسعة وعشرون يوما ابدا وذبه عند الربايين صوم البور الثالث عشر منه والبور في اليوم الرابع عشر واما القران [٤] فليس عندم في السنة شهر اذار سوى مرة واحدة ويجعلون صوم البور في ثالث عشرة وبعده الى الخامس عشر وهذا ايضا محادث وذلك ان بخت

اسرايل Sacy.

نصر لما جلا بنى اسراييل من بيت المقدس وخربه  
 96, 1 ساقم جالية الى العراق واسكنهم في مدينة جى التي  
 يقال لها اصبهان فلما ملك اردشير بابك ملك الفرس  
 وتسميه اليهود احشوارش كان له وزير يسمى هيمون  
 وكان لليهود حينئذ حبر يقال له مردوخاى فبلغ اردشير  
 5 ان له ابنة عم جميلة الصورة فتزوجها وحظيت عنده  
 واستدنى مردوخاى ابن عمها وقربه فحسد هيمون  
 الوزير وعمل على هلاكه وهلاك اليهود الذين كانوا  
 في ملكة اردشير ورتب مع نواب اردشير في ساير  
 اعماله ان يقتلوا كل يهودى عندهم في يوم عينه لهم  
 10 وهو الثالث عشر من اذار فبلغ ذلك مردوخاى فعلم ابنة  
 عمه بما دبره الوزير وحثها على اعمال الليلة في تخليص  
 قومها من الهلكة فاعلمت اردشير بحسد الوزير  
 لمردوخاى على قربه من الملك واكرامه وما كتب  
 به الى العمال من قتل اليهود وما زالت تغريه على  
 15 الوزير الى ان امر بقتله وقتل اهله وكتب الى اليهود  
 امانا فاتخذ اليهود هذا اليوم من كل سنة عيداً وصاموه  
 شكراً لله وجعلوا من بعده يومين اتخذوهما ايام فرح  
 97, 1 وسرور ومهاداة من بعضهم لبعض ولم على ذلك الى اليوم  
 وربما صور بعضهم في هذا اليوم صورة هيمون الوزير  
 ويسمونه هامان واذا صوروه القوه بعد العبت به في  
 النار حتى يحترق

Sacy. تخليص

Nach Silvestre de Sacy 2 290 ff. =

Il y a, comme nous l'avons dit, chaque année, suivant l'usage des Rabbanites, deux mois d'adar (27). Le premier adar est de trente jours dans les années embolismiques: il est de vingt-neuf seulement quand l'année est simple. On n'y célèbre aucune fête (28).

Le second adar est toujours de vingt-neuf jours. C'est en ce mois qu'on célèbre, suivant l'usage des Rabbanites, le jeûne de *Pour*. Ce jeûne s'observe le 13 de ce mois, et le 14 est la fête de *Pour*.

Chez les Karaites, il n'y a qu'un seul mois d'adar (29) dans l'année. Ils célèbrent le jeûne de *Pour* le 13 de ce mois, et ensuite ils fêtent jusqu'au 15. Cette fête est encore d'une origine moderne: voici ce qui y a donné lieu. Quand Nabuchodonosor eut emmené les Israélites de Jérusalem et eut ruiné cette ville, il conduisit les habitans dans l'Irak, et les établit dans la ville de Djaï, qu'on appelle aujourd'hui *Ispahan* (30). Lorsque Ardeschir [fils de] Babec (31), que les Juifs nomment *Ahasvéros*, fut devenu maître du royaume de Perse, il eut un vizir nommé *Haïmoun*. Les Juifs avoient alors un chef qu'on nommoit *Mardocheé*. Ardeschir

ayant appris que Mardochee avoit une cousine très-belle, la prit pour sa femme: elle eut toute sa faveur, et le roi approcha de sa personne Mardochee, cousin de la reine. Le vizir Haïmoun en conçut une violente jalousie contre Mardochee, et résolut de le perdre, et de perdre avec lui tous les Juifs qui étoient dans les états d'Ardeschir. Il convint donc avec les lieutenans du roi qui gouvernoient les différentes provinces de l'empire, qu'ils massacreroient tous les Juifs qui se trouvoient dans le gouvernement de chacun d'eux, en un certain jour qu'il avoit fixé, et qui étoit le 13 d'adar. Mardochee, qui eut avis de cette trame, fit part à sa cousine du dessein du vizir, et l'excita à user elle-même d'adresse pour sauver son peuple de la ruine qui le menaçoit. La princesse instruisit Ardeschir de la haine que le vizir portoit à Mardochee, à cause de la faveur dont le roi l'honoroit, et lui fit part des ordres que ce ministre avoit envoyés par écrit aux gouverneurs des provinces, pour faire massacrer les Juifs: elle ne cessa d'animer le roi et de l'aigrir contre le vizir, si bien que ce prince donna l'ordre de le faire mourir avec toute sa famille. Ardeschir accorda alors aux Juifs un édit de sauvegarde: et en conséquence, ils établirent une fête qui devoit être célébrée chaque année, en mémoire de cet événement: ils consacrerent ce jour-là au jeûne, pour rendre grâces à Dieu, et les deux jours suivans à la joie, à des réjouissances, et à se faire des présens réciproques. Ils observent encore aujourd'hui cet usage. Il y en a parmi eux qui font, en ce jour, une figure du vizir Haïmoun, qu'ils nomment *Haman*: et après s'être joués de cette figure, ils la jettent dans le feu et la brûlent (32).

- Ich lasse Sacys 318 319 stehende Anmerkungen (außer 27) folgen:
- (28) Makrizi disant qu'il n'y a aucune fête dans le premier adar, il est vraisemblable que les Juifs de son temps ne célébroient pas, comme aujourd'hui, deux fois la fête des *Pourim*, dans les années embolismiques. Dans l'usage actuel, ils célèbrent d'abord cette fête le 14 du premier adar, et la nomment *Pourim premier*, ou *petit Pourim*. (Voyez *Mischna*, ed. *Surenhus*. tom. II, pag. 389: Buxtorf, *Syn. Jud.* ch. 29, pag. 563.) Reland dit qu'ils la célèbrent le 14 et le 15, c'est-à-dire, qu'ils la font deux jours durant, comme de coutume (*Ant. sacr. vet. Heb.* part. IV, ch. 9, § 2, pag. 307). Ils la solennisent ensuite une seconde fois, le 14 et le 15 du second adar, et la nomment *grand Pourim*, ou simplement *Pourim*: dans ce cas, la première fête est la moins solennelle. Quant au jeûne, il s'observe le 13: si le 13 est un samedi, on avance le jeûne au 11.
- (29) La raison en est que, comme l'auteur l'a dit ailleurs, les Karaïtes faisoient l'intercalation en doublant le mois de schébat.
- (30) Abou'lféda parle de cette ville<sup>1)</sup>, d'après Yakout, auteur du *Moschtarik*. Voici ce qu'il en dit: »Yakout dit dans le *Moschtarik*: Djaï est le nom de l'ancienne ville d'Ispahan. On la nommoit d'abord, ajoute le même Yakout, *Djaï*, et ensuite on lui donna le nom de *Schahristan*. La plus grande partie de cette ville a été détruite; mais la portion nommée *Ychoudyyèh*\* est demeurée habitée: c'est

1) Man traut seinen Augen nicht, wenn man in des Herrn von Spiegel eranscher Alterthumskunde 1 100 101 von diesem Allem, und von dem, was sich mit

aujourd'hui la grande ville d'Ispahan. Entre Yéhoudiyyèh et Schahristan, qui est ruinée il y a environ un mille, et entre Djaï, qui est la ville d'Ispahan, et Yéhoudiyyèh, il y a environ deux milles. Le nom de *Yéhoudiyyèh* vient de ce que, quand Nabuchodonosor eut ruiné Jérusalem, il en transporta les habitans à Ispahan: ils y construisirent des maisons, et, dans la suite des temps, Djaï, ville d'Ispahan, fut abandonnée, et le quartier des Juifs continua à être peuplé: après cela, les Musulmans se mêlèrent avec eux et agrandirent ce quartier, qui conserva le nom des Juifs et fut nommé *Yéhoudiyyèh*. Abou'lféda dit encore: »Ispahan est, dit Ebn-Haukal, à l'extrémité méridionale du Djébal: ce sont proprement, ajoute-t-il, deux villes, dont l'une se nomme *Yéhoudiyyèh*: قال ابن حوقل وأصبهان في نهاية الجبال من جهة الجنوب قال وأصبهان مدينتان أحدهما تعرف باليهودية. Je ne trouve point ce passage dans la géographie publiée en anglais sous le nom de Géographie orientale d'Ebn-Haukal [*the Oriental Geography of Ebn Haukal*], mais à tort. Cependant, dans l'énumération des villes de l'Irak Adjémi, cet auteur nomme immédiatement *Spahan* et *Djéhoudistan* (pag. 169), ce qui est la même chose que *Ispahan* et *Yéhoudiyyèh*. Otter (tom. I, p. 203 de son voyage) parle de l'établissement des Juifs à Ispahan du temps de Nabuchodonosor, sans doute d'après les géographes orientaux, et (tom. II, pag. 4) il nomme *Tchi* un des huit districts qui forment le gouvernement d'Ispahan: *Tchi* جي pourroit bien être la même chose que Djaï جي. Le nom de *Djaï* se lit incontestablement sur quelques-unes des plus anciennes monnoies musulmanes. Chardin, qui dit, d'après un écrivain arabe, à-peu-près la même chose qu'Abou'lféda sur l'origine d'Ispahan et l'établissement des Juifs dans cette ville, écrit *Hay* au lieu de *Djaï*. (Voyez Voyage de Chardin, tom. VIII, pag. 252, éd. de 1711.) Le texte du passage d'Abou'lféda que je viens de citer, se trouve dans l'édition de ses Annales (*Annal. Moslem.* tom. II, pag. 535 et 749), et c'est pour cela que je me suis contenté d'en donner la traduction.

- (31) Il y a ici un anachronisme qu'on ne doit peut-être pas attribuer à Makrizi. On peut supposer que le surnom de *Babee* aura été ajouté par les copistes.
- (32) Je dois faire observer ici que j'ai remarqué quelques variantes dans les manuscrits, sur les mots بور et هيرون. Au lieu de بور un manuscrit porte نور<sup>1)</sup> et

leichter Mühe an Sacys Sammlungen anschließen ließ, nicht die schwächste Spur findet. Freilich wußte auch der von JMohl gekrönte Lexikograph Vullers 1 545 von diesen wichtigen Thatsachen nichts. Derartige Nachlässigkeiten sind doch selbst für Herrn von Spiegel und für Vullers zu arg. Ueber die neue Stadt Gazophylacium 187.

1) Es meint فور: der Bûlâqer Druck leistet sogar الفوز.

un autre نوروز: il y en a aussi qui portent ميمون au lieu de عيمون. L'usage de brûler une figure d'Aman à la fête de *Pourim*, a donné lieu à quelques lois des empereurs. *Voy. Basnage, Hist. des Juifs*, liv. VIII, ch. 6, tom. VIII, pag. 193 et suiv.: *Cod. Justin.* liv. I.<sup>er</sup>, tit. 8.

## 3.

Während die Synagoge jetzt nur פורים kennt, bietet der Eine Griechische β 8, 61 63 64 *Φρουραι Φρουραια Φρουρωμ Φρουριμ*. Der in Rede stehende Vers ist in Eine der von mir benutzten Handschriften der anderen Recension des Werkchens übergegangen: α 10, 59 finden wir τῶν Φρουραι ἦν ἔφασαν als τῷ φρουραιητῶ ἔφασαν wieder: α 8, 49 *φουραια* dh, *φουρδια* m.

Alte lateinische Uebersetzungen zu benutzen wird so lange unmöglich sein, als nicht was Martianay in seinem Hieronymus 1 1135, was Vallarsi in dem seinigen 9 1565, was Sabatier in seinem berühmten Werke 1 791, und was Blanchini in seinen *Vindiciae* cxciv geboten hat, durch verlässlichere und vollständigere Arbeit ersetzt sein wird.

Die armenische Uebertragung (Zohrab 2 479) für τὴν προκειμένην ἐπιστολὴν τῶν Φρουραι *զաղուական զրեալ հրուարտակն զփրուրեան*, in welchem Texte ich außer Betracht lasse, daß *աղուական* nicht, wie gewöhnlich, *εὐγενης*, sondern *προκειμενος* übersetzt: *Φρουρεαν* dürfte das *ν* zu viel haben.

Auf G ruht Iosephus in der *Archaeologie* ια 6, 13. Als Benedict Niese Docent in Goettingen war, habe ich seinen Apparat zum Iosephus einmal die Herbstferien über in meinem Hause beherbergt, das feuersicherer schien als Nieses Hütte, ohne von der mir freundlich ertheilten Erlaubnis, die Sammlungen zu benutzen, Gebrauch zu machen. Jetzt theilt mir Niese auf meine Bitte mit, daß bei Iosephus ια 6, 13 der Palatinus 14, der älteste und beste [etwa im zehnten Jahrhunderte geschriebene] Codex, *φρουρεας* bietet, wozu die aus den Tagen des Cassiodorius stammende lateinische Uebersetzung stimmt, wenn sie, das Wort von *φρουρεός* herleitend, *conservatores* überträgt: *φρουραίας* F [= Laurentianus 69, 20] L [= Lugdunensis Batavorum] und die von Zonaras benutzte Epitome. »Aus A[m]brosianus«, schrieb mir Niese am 9 März 1887, »habe ich *φουραίας* notiert (at in rasura), was aber ohne Zweifel nur Collationsfehler ist, denn die Collationsausgabe hatte *φουραίους*. Ich sehe es da-

her für sicher an, daß auch A *φρουραίας* hat. M [= Laurentianus 69, 10] (ganz schlecht, geht regelmäßig mit A) hat *φρουραίους* (wenn nicht der Collationator übersehen hat, daß auch da *φρουραίας* steht, was ich vermuthete). Von sonstigen Handschriften ist mir nur Vaticanus 147 für diese Stelle nicht bekannt. Da diese Handschrift aber wenig taugt, so ist daran wohl nichts verloren. In Betracht kommen nur PFLA nebst der Epitome<sup>a</sup>.

Aus dem Mitgetheilten ergibt sich, vorausgesetzt, daß man eine Vernunft in der Lesart annimmt, *φρουραία* als die richtige Lesart bei dem Einen Griechen und dem ihm folgenden Iosephus. In diesem Worte ist *αια* allem Anscheine nach die in dem hier zu suchenden Dialekte des Aramaeischen geltende Pluralendung. Als Anlaut steht *φφ* unweigerlich fest. Bei dem andern Griechen kann ich nur *φρουραία* als die richtige Ueberlieferung ansehen: hier ist im Anlaute keine Doppelconsonanz. Die beiden Lesarten gehn auf פרוריא und פרוריא zurück, also nicht auf ein und dasselbe Wort.

⊗ bietet uns פרו, dieselbe Endung, die in *φρουραία* vorliegt, aber keine Doppelconsonanz im Anlaute: der Mailänder Codex 447 und Lee stimmen überein.

Am 14 Februar 1634 saßen in Tübingen die Störche schon auf den Hausfirsten: man hoffte auf den Frühling, und ersehnte den Frieden. Decan der philosophischen Fakultät war Wilhelm Schickard, ein mit Unrecht vergessener Mann, aus Herrenberg bürtig, damals 42 Jahre alt: er promovierte an dem Tage vierzehn Magistros, und in dankbarer Erinnerung an die Zeit, in der er mit seinem zuverlässigsten Freunde, Johann Valentin Andreae, bei Hafnerreffer Mathematik<sup>1)</sup> und Hebräisch

---

1) Daß WSchickard auch Astronomie verstand, zeigt seine Auseinandersetzung über die beiden Adar: Cum Iudaei annum sacrum ab eo novilunio auspiciunt quod aequinoctium vernum proxime antecedit (sicut profanum ab autumnus), et vero annus lunaris aliquanto brevior sit solari, fit ut Adar, mensis ordine duodecimus, interdum duplicetur: quod septies accidit in cyclo decenniovali, et hoc quidem ipso praesenti, qui eis numeratur 5394 ab orbe creato. Horno igitur anno geminum habent Adar, et consequenter geminum quoque Purim, prius, quod differentiae causa קטרן sive



gelernt, widmete er diesem Genossen seiner Studien, der damals Pfarrer in Calw und Superattendens der Calwer Ephorie war, die oratiuncula de festo Purim. Gerade über das Purimfest spricht er, weil die Faßnacht<sup>1)</sup>

minus vocant, ante hoc decennium [verschrieben oder verdruckt für decendium, Ducange 3 21 22 = *δεχήμερον* Pollux α 63] contigit, secundo et tertio Februarii currentis, posteriorius, נדרל sive maius, celebrabitur quarto Martii instantis, cuius tamen solennitatem eclipsis cruciformi oppositione planetarum raro exemplo stipata turbabit: quod Iudaeis valde credetur inauspicatum. Ita ut hoc praesenti die versemur inter utrumque Purim: unde istud orationis argumentum sumpsi. Ich bin »einer, der jüdische Kalender nicht machen will« (Mittheilungen 2 113, 4 154, 8 271, 2), muß also alle Verantwortung für die Rechnungen des biedern Schickard ablehnen, verweise auf des Herrn Loeb 1886 zu Paris erschienenen Tables du calendrier juif, und merke an, daß Schickard sich auf Moses Maimonides *הדיש ההדש*, auf *בעל טהרים* in Halacha *ראש תדש* § 417, auf Sebastian Münster, IScaliger und Iohannes Coeh »in vestibulo sui Sanhedrin« beruft. Dieser »Coch« ist bekannter unter dem gefeierten Namen Cocecius. Itaque, schreibt Schickard weiter, nunc bis Bacchanalia vivunt, quae felicitas tamen Iudaeis non quotannis contingit, sed anno bissextili tantum, cum Adar geminatur . . . retinuerunt hoc [das doppelte Purim] hactenus feriarum avidi Apellae, ut saepius liceret belluari. Drollig genug ist zu lesen, was Schickard über die in Boltringen am Purim tanzenden Juden erzählt, agiliores quovis saltatore Anglo.

1) Für das Wörterbuch ziehe ich die Sätze aus: Nostrates Iudaei, respicientes ad phrasin hodiernam, appellant huius festi partem priorem vernacule die Fastnacht, vom Fasten, quia pridie illius ieiunant fortiter, posteriorem vero die Faßnacht, vom Faß, quia postridie potant strenue. Ich werde mich nicht in den Streit über Wolframs Vasnacht, Schillers Faßnacht und Ieroschins Fastnacht einlassen, bemerke aber, daß der Tag der Juden mit dem Abende anhebt, also eine Fastnacht bei ihnen erklärlich ist, bei uns nicht. Ich vermuthe, zwei ganz verschiedene Wörter seien uns in einander geflossen, ein deutsches, natürlich nicht vom Faße benanntes, auf unserm alten Glauben ruhendes Faßnacht, und ein — nicht christliches, sondern jüdisches — Fastnacht. »Verknüpfung der Faste mit dem Worte Nacht scheint nur bei uns [Deutschen] vorzukommen« JGrimm Wörterbuch 3 1353. Haben wir »Fastnachtsfeuer« (JGrimm deutsche Mythologie, Nachträge 178), so haben wir auch in der »Fastnacht« ein deutsches, kein christliches und kein jüdisches Fest, und nur in der Nacht zündet man Feuer an. Mir wird warm und wohl zu Muthe, wann ich auf so etwas hinweisen kann. Ich rathe, daß fasernackt wie faseln zu jenem Worte gehöre: wie es das kann, weiß ich nicht. Der Maskenscherz der Fastnacht ist sicher deutsch, ß in dem Worte durch das s zu ersetzen, das Wolfram noch schrieb.

der Deutschen, ein contagium, das gerade jetzt, da er reden müsse, durch das Land laufe, höchstwahrscheinlich ab Hebraeis qui passim inter nos medii habitant, herrühre. Schickards oratiuncula ist im zweiten Bande der Critici sacri wiederholt: in dieser Ausgabe benutze ich sie.

Schickard übersetzt פורים ohne Scheu durch Bacchanalia, und erklärt das Wort פור »sortilegium« für Persisch. Da ans unsrem Buche Esther niemand errathen kann, wie das Purimfest zu dem Namen Fest der Loose gekommen ist, trägt Schickard Sorge, den Hergang der Sache durch die Ueberlieferung der Synagoge zu erläutern.

Exploraverat enim Hamanus per sortes urnae inmissas equisnam dies anni Iudaeis inauspiciator esset. cumque numerosissimam gentem Asia tota dispersam inaudito et immani ausu semel et simul uno velut ietu extinguere cogitasset, atque vereretur ipse homo superstitiosis artibus pro more Persarum deditus, ne quod propitium Hebraeis astrum crudeles conatus suos eluderet, inquisivit arte geomantica, primum, quisnam mensis minus faveret Iudaeis, et reperit ultimum, Adar dietum, qui nulla festivitate sollemnis esset, aut peculiaribus sacris sanctificaretur: deinde diem quoque sciscitans, proicetilibus magice missis, elicit decimum tertium. hunc ergo diem sortito electum destinavit lanienae publicae Israelitarum per universum orientem: unde ipsi nomen Purim inditum hodieque remansit.

Diese Darstellung ruht auf dem anderen Targum des Buches Esther 3, 7 (Seite 245 meiner Ausgabe, 21 bei LMunk). Wer chaldäisch nicht liest, wird sich aus des Herrn AWünsche deutscher Uebersetzung des Midrasch zum Buche Esther 50 belehren können.

Man wird zugeben, daß das Buch Esther, wie es im Canon der Synagoge vorliegt, den Eindruck hervorrufen will, פור sei eine persische Vokabel. Seit lange<sup>1)</sup> hat man 3, 7 9, 24 in פור הדיא הגורל ein persisches Wort für »Loos« gesucht. Aber man hat es nicht gefunden, denn weder פורה noch پاره oder پاره noch gar بر bedeuten Loos. Ich habe nicht Muße genug, den eigentlichen Urheber dieser Deutungen zu ermitteln, für den ich übrigens bis auf Weiteres den redlichen GWLorsbach halte (siehe

1) Bei Abülwalid 567, 6 glossiert die Rouener Handschrift פור durch فرعة. David Qamhî citiert Esther 3, 7 9, 24 und setzt hinzu פורחשו עמי.

nachher): es genügt mir, daß sie versucht worden sind, und meine Aufgabe ist nur die, zu erweisen, daß sie nichts taugen.

Wer verständig verfährt, und nicht aus eigener Kenntnis der persischen Sprache entscheiden kann, wie auf Persisch das Loos genannt wird, sucht in des Angelus a Sancto Ioseph Gazophylacium 405 unter »sorte che si getta« nach: er lernt da als diesem Ausdrücke entsprechend قرعه und فال und كعبتين und بشك kennen. Von diesen Vokabeln ist nur Eine eranisch, بشك, und diese kommt nicht in Erwägung, da pišk (denn so ist nach unsern Wörterbüchern zu sprechen) mit פור nichts gemeinsam hat als allenfalls den Anlaut: das arabische فال mit פור zusammenzubringen, wäre nur durch Kunststücke möglich, deren ich mich nicht schuldig machen will, denn in فال liegt ein wurzelhaftes ف vor, und הנורה zeigt, daß durch das Loos die Gottheit zu befragen, eine Gewohnheit der Semiten war: aus Persien weiß ich nichts dem הפיל גורל und הורה Aehnliches.

Wer ganz sicher gehn will, wird auch bei den Armeniern nachfragen, und, falls er im Armenischen nicht sehr zu Hause ist, Ciakciaks nuovo dizionario italiano-armeno-turco 806 unter »sorte« einsehen. Da findet er վիճակ բարդ ճակատագիր mit den entsprechenden Phrasen, findet aber nicht, daß բարդ eine ganz neue Schreibung für բարձ = سخت ist: Venediger Wörterbuch I 427<sup>2</sup>. Also sind meine armenischen Studien § 2142 332 1365 + 535 zu vergleichen: von wicak, baḳt und cakatagir auf פור zu kommen, dürfte selbst dem verstorbenen ThBenfey im Jahre 1836 unmöglich erschienen sein.

Das mit פור verglichene بهره erscheint im Aramaeischen.

Das syrische Wort findet sich in Georg Hoffmanns Glossen, 2268: بهره در ههسا چه ههسا النصب البديل ههسا ههسا الحصة. Mit dem Persischen بهره verglich ههسا GWLorsbach in seinem Archive für die biblische und morgenländische Literatur (1794) 2 269<sup>1</sup>).

1) Lorsbach wirft بهرى بهره بهر بر پاره (Reichthum) durcheinander, und nennt auch پهر »ein Theil, besonders der vierte Theil eines Dinges. دو پهر شب  $\frac{2}{4}$  der Nacht, das ist Mitternacht: daher kommt vielleicht das Arabische بهره in eben dem Sinne«. Lorsbach konnte natürlich von meiner 1853 gemachten, 1866

Das Chaldäische meine ich zuerst erkannt zu haben<sup>1)</sup>.

Herr Jacob Levy verweist 1 197, für welche Einordnung er sich auf Nathan 75<sup>1</sup> und Buxtorf 636 833 berufen darf, unter בהריק = בהריק auf הריקא, und ist 1 496 so freundlich, »הריקא oder הריקא« dem arabischen خرقه gleichzustellen, und »Theil, Stelle« zu übertragen: Herr HLFleischer hat 559<sup>2</sup> zu dieser Gelahrtheit eine Anmerkung gegen خرقه für nöthig erachtet. Nach EWLane 729<sup>1</sup> bedeutet خرقه a piece, or piece torn off — of a garment or cloth —, a rag: nach Dozy 1 365<sup>2</sup> pièce d'étoffe, lambeau: durch die Mehrheit خروق überträgt mein Pedro de Alcalá 163<sup>2</sup> 12 culeros, pañales, während er 342<sup>1</sup> 4 pañales mit hirqua [= خرقه] horóq [= خروق] gibt. Also Windeln. In Erpens Marcus 2, 21 ist خرقه so etwa ῥάκος oder ἐπιβλημα, also Flicker. ECastle belegt خرق durch Marc. 2, 21 Act. 14, 14 22, 23: das Wort bedeutet da »er zerriß ein Kleid«. ECastle belegt خرقه durch Ieremias με 11 = חל 11, wo خرق بالية παλαιὰ ῥάκη, durch Act. 19, 11 [Erpens, bei uns 19, 12], wo

vervollständigten Entdeekung nichts wissen, daß 𐎧 in dem arsacidischen Theile des Armenischen ρζ oder bloß ζ lautet. 𐎧𐎠\* = awestischem pâtra mußte 𐎧𐎠𐎧𐎠 = 𐎧𐎠𐎧𐎠 werden, und ist es geworden: meine gesammelten Abhandlungen 8, 25 ff, meine Beiträge zur baktrischen Lexikographie 58, 8 ff, meine armenischen Studien § 1792 1797. 𐎧𐎠 zu pâtra fast wie شهر zu kšatra. 𐎧𐎠𐎧𐎠 = 𐎧𐎠 vertritt φυλακή Matthaeus 14, 25 = משמרת Buxtorf 2454. Aber ein arabisches شهر in dem Sinne von »vigiliae« gibt es nicht: Castle verzeichnet es, und belegt es sogar aus Avicenna 1 428, 32 [schreibe 31]: aber Castle setzt zu شهر »i. q. شهر«, und die Bûlâqer Ausgabe 2 295, 7 gibt شهر. Das Arabische شهر »schlecht« wird über Persien aus einem indischen شهر hergeleitet. Die Perser kennen شهر شهر und شهر شهر, gebildet wie das von mir aus Πασάκας hergestellte Νασάκας = ἔστομος, ὄβριστης, vergleiche ناساز, gesammelte Abhandlungen 225. Indisch kann شهر nicht sein, da die Inder durch 𐎧 verneinen: FKielhorn bestätigt mir was ich eben über 𐎧 gelehrt habe, als richtig.

1) So hatte ich in aller Einfalt geschrieben, da ich meinte, daß, wenn die Herren JLevy und HLFleischer im Jahre 1876 noch nicht das Richtige lieferten, in der älteren Litteratur nichts Hergehöriges zu finden sein werde. Allein Herr JPerles hatte in den etymologischen Studien 49 bereits im Jahre 1871, allerdings ohne eine Ahnung von der Adjectivnatur des בהרקאי zu besitzen, an حسد gedaecht. Auf derselben Seite erklärt Perles malsin vor mir (Mittheilungen 1 90) richtig. Selbstverständlich sei ihm seine Ehre.

σουλάρια ἢ σιμυζίνθια vertritt, durch Avicenna 1 537, 26 579, 30' 39, wo خرقۃ die Eihaut des Ungeborenen bedeutet. Herr Levy hätte mithin, ohne Herrn Fleischer zu belästigen, feststellen können, daß خرقۃ (Flicken, Lumpen, Windel, Eihaut) mit seinem »הריקא = הריקא Theil, Antheil« nichts zu schaffen hat.

In Wahrheit ist בהריקאי der nach Nathan von Buxtorf und Levy angeführten Stellen des Talmud ein von כֹּסֶם = כֹּסֶם = abgeleitetes Eigenschaftswort כֹּסֶם, das nur den bedeuten kann, der از بهر eines anderen handelt, der sein Vertreter ist. Man muß eingedenk bleiben, daß از بهر »wegen« bedeutet. Fragments relatifs à la religion de Zoroastre 21, 18

پس انکے خداوندم از بهر دین  
فرستاد نزدیک شاه زمین

übersetzt Vullers 74 »aus Liebe zum Glauben hat mich darauf Gott zum Schah der Erde gesandt«: ich würde »im Interesse des Glaubens« vorziehen.

Ruhigen Forschern wird nicht glaublich erscheinen, daß bahraq mit Pûr identisch sein könne: die Zeit, in der das בהרקאי des Talmud auftritt, ist von der, in welcher פור erscheint, nicht weit genug entfernt, um so ungeheure Wandelung wie die von bahraq in Pûr oder umgekehrt denkbar zu machen: und überdies widerspricht der Uebergang allem was auf Eranischem Gebiete an Lautwandel möglich ist.

Außerdem aber kann بهره niemals גזרל vertreten haben. West hat durch seine Register leicht gemacht, aus dem Ardavirâfnâma 31, 7 die Redensart بهر کرد »er ließ Theil nehmen«, wie ebendaher 39, 5 بهر بهروران »Antheil des auf Antheil Gesetzten« zu citieren, und zu erfahren, daß im Mainyô i kard بهر und بهره durch समृद्धि [Wohlfahrt: BochtlingkRoth 7 733] oder क्रिमण [Vertheilung, daselbst 6 1123], بهروری ebenfalls durch समृद्धि, بهرمندی durch कलवत्रा [FKielhorn lehrt mich कलवत्रा bessern = »Zustand eines Früchte Besitzenden«] übersetzt wird. Jetzt schreibt man بهره‌ور, Sadîs Bôstân 168 [Graf, erklärt شريك وانباز: Rückert 65, 18] 333 [erklärt با نصیب: Rückert 176, 6]. Ich setze einige Stellen aus Farîdal-dîns Pandnâma her, denen ich absichtlich nicht meine, sondern Sa-cys Uebertragung beifüge: ich hasse die »Subjectivität«, und will den »Theologen« beibringen, sie fahren zu heißen: darum muß ich ihnen den

Vorwand abschneiden, daß ich selbst »subjectiv« vorgehe. 25, 9 خفتگان  
 را بهره زین انعام نیست = 43 celui qui s'abandonne au sommeil n'aura point  
 de part aux grâces du Tout-puissant: 33, 7 بهره کی از عالم عقی برد = 60 com-  
 ment participeroit-il aux biens du monde futur?: 38, 10 بهره از عیش  
 وشادی نبودش = 74 il ne participera point aux délices et à la joie de l'é-  
 ternité: 55, 1 چون کم آید بهره بکشاید زبان = 108 si les dons de son amant  
 diminuent, elle ne tarde pas à ouvrir la bouche contre lui: 56, 9 بهره  
 شاکر کمال نعمت است = 112 les dons les plus parfaits sont le partage de  
 l'homme reconnaissant.

پاره, das ebenfalls zu פור genannt wird, hat mit פור ebensowenig  
 etwas gemein wie بهره, und »Loos« bedeutet es niemals, sondern »Theil«  
 eines Ganzen. Urverwandt mit par-s der Römer. Die Vokabel ist vor  
 Allem in den Redensarten »پاره پاره کردن« in Stücke hauen, »پاره پاره شدن«  
 in Stücke gehn ganz alltäglich, und bedarf keines Beleges.

پاره mit פור zu vergleichen, verbietet nicht allein der Vokal, son-  
 dern vor allen Dingen der Anlaut: פ der Perser wechselt oft genug mit  
 و, niemals mit پ. Daß die Bedeutungen des Wortes پاره mit פור »Loos«  
 nicht stimmen, belieben die Herren »Theologen« von Vullers 1 170 171  
 und Meninski<sup>2</sup> 1 447 zu lernen.

Was von پاره, gilt auch von پیر: Vullers 1 207 208, FvMeninski<sup>2</sup> 1  
 447. Nur daß die Natur dieses پ durch armenische Wörter über allen  
 Zweifel erhaben ist: zum Beispiel ist արարական = پیرند, meine armeni-  
 schen Studien § 2105, woher die Araber پیرند, Dozy Supplément 1 64<sup>2</sup>.

Es ist schon nicht mehr schön, wenn ordentliche Professoren an Uni-  
 versitäten بهره und پاره und پاره und پیر — alle zusammen! — zur Erläute-  
 rung des bedeutenden פור verwenden. Keines dieser Wörter be-  
 deutet »Loos«, keines darf den Lautgesetzen nach neben פור gestellt  
 werden.

Die Stelle Esther 9, 24 והפל פור הוא הגורל zu erklären, bin ich zur  
 Zeit außer Stande. Ich muß es der Einsicht meiner Leser überlassen,  
 zu entscheiden, ob der Text verderbt ist. Ⓞ β 8, 59 Seite 537 meiner  
 Ausgabe übersetzt ἔθετο ψήφισμα καὶ κλήροσ. Da ist ἔθετο nicht הפל,  
 ψήφισμα nicht פור הוא, καὶ κλήροσ nicht הגורל. Ⓞ überträgt פור והפל

durch  $\text{סִינֵס פְּרָל}$ , läßt  $\text{הָרָא הַגּוֹרֵל}$  und nachher  $\text{וְלֹא־בָרָם}$  aus.  $\text{צִבְעֵי מִיסָא}$  mit  $\text{צִבְעֵי מִיסָא}$  und  $\text{אִיהֵוּ הָרָא עֲרוּרָא}$  und  $\text{מִלְהָא הָרָא עֲרָבָא}$  mit  $\text{צִבְעֵי מִיסָא}$  weichen von  $\text{M}$  nicht ab.

Ich weiß nicht, wie  $\psi\eta\phi\sigma\mu\alpha$  von den Semiten übersetzt worden ist: denn Maccab.  $\beta$  6, 8 10, 8 12, 4 15, 36 umgeht der Syrer den Ausdruck.  $\psi\eta\phi\sigma$  haben die Araber in alter Zeit als  $\text{فص}^1$ ) entlehnt (mein Hippolytus 197, jetzt SFränkel, die aramäischen Fremdwörter im Arabischen 59—61), während sie später  $\text{فسيفساء}^2$ ) aus dem Worte machten ( $\text{ف}$ , das alte  $\text{ف}$ , meine armenischen Studien § 1038).

$\Psi\eta\phi\sigma\mu\alpha$  καὶ κληῖρος ist, vom Standpunkte des guten Griechisch aus betrachtet, Unsinn: was im späteren Griechisch gilt, weiß ich nur für einzelne Schriftsteller. So fragte ich Ulrich von Wilamowitz über die Stelle. Derselbe verwies mich auf des verstorbenen Kaufmann Lehrs Pindarscholien 21. Dasselbst heißt es:

Hier also haben wir wieder eine Paraphrase. Auffallend unterschieden von der andern gleich dadurch, daß das paraphrasierende Wort an das paraphrasierte statt des dortigen  $\text{ἀντὶ τοῦ, ἡγοῦν, τουτέστι}$  u. a. der Regel nach und ganz überwiegend angeschlossen wird durch  $\text{καί}$ , und eines von jenen dem  $\text{καί}$  gegenüber nur selten [vor]kommt: ohne, namentlich bei zusätzlichen Erläuterungen, ganz ausgeschlossen zu sein . . . . von der ganz gangbar gewordenen Anwendung [des  $\text{καί}$ ] zu diesem Zweck der Paraphrase kann man sich überzeugen etwa z. B. vorläufig bei Triklin[i]us zum<sup>50</sup> Sophokles, bei Tzetzes zu<sup>50</sup> Lykophon.

Daß von diesem Gebrauche des  $\text{καί}$  in der Stelle Esther  $\beta$  8, 59

1)  $\text{فصة}$  »Luzerne« ist aus dem persischen  $\text{اسپست}$  entstanden, über welches siehe PdeLagarde Semitica 1 46—48, ThNoeldeke Tabari 244<sup>r</sup>, ZDMG 32 408. Von 1878 bis 1881 hat das seinen Weg zu Dozy Supplément 2 270\* nicht gefunden.

2) EQuatremère Notices et Extraits 12 492 662, Histoire des Sultans Mamlouks 2<sup>1</sup> 270—272, EWLane manners and customs of the modern Egyptians<sup>5</sup> 2 337<sup>r</sup>, A-Sprenger ZDMG 15 409—411, Edrisi von Dozy und de Goeje 360.  $\text{فسيفساء}$  wird von Elias in meinen Praetermissa 29, 43 mit  $\text{النرد}$  übersetzt, ist also  $\text{נרדן}$ , und stammt von  $\text{πεσσός}$ : die Verdoppelung trat ein, weil mit den  $\text{πεσσοί}$  zwei Personen gegeneinander spielen.

nicht die Rede sein kann, liegt für mich auf der Hand. Ich bin mit-  
hin dieser Stelle gegenüber rathlos.

Bei weiterem Umherschauen bin ich allerdings noch (durch HEstienne) auf die Scholien zu des Aristophanes Plutus 277 gestoßen, wo es heißt *ἀντὶ τοῦ εἰπεῖν Ἐν τῷ διασθηρῶ κληρωθῆν τὸ γράμμα καὶ τὸ ψήφισμα, ὃ ἔστιν ὁ κληρῶς κτλ.* Ich habe diesen Satz wenigstens hersetzen wollen: er steht in des Thémsterhuys Ausgabe (Leipzig 1811) 81.

Eine Vermuthung darf ich wagen.

Σραμῶν erkannte FWindischmann 22, 23 42, 27 als פראמא, IHPetermann 26, 22 34, 19 als فرمان, ich in meinen Horae aramaicae (1847) 30, 47 als פֿרָמָן des Talmud<sup>1)</sup>: פֿרָמָן פֿרָמָן erklärt Nathan פֿרָמָן פֿרָמָן. Nun wird ψήφισμα von dem Armenier durch Σραμῶν übersetzt: Σραμῶν սոսքեցին = ψήφισμα ἐξέπεσεν Maccab. β 6, 8: Σραμῶν սոսք = ἔδογμα-  
τίσαμεν μετὰ κοινοῦ προστάγματος καὶ ψηφισματος Maccab. β 10, 8 [սոսքեցին սոսարազ Σραμῶն հասուն ընդ սմեռայն աղբն = ἔδογματίσαν πάντες μετὰ  
κοινοῦ προστάγματος Maccab. β 15, 36: Σραμῶν = χρησμός Callisthenes 36, 22 = § 30 Ende Meusel]. Da nun Σραμῶν mit فرمان identisch ist, sehe ich für nicht unmöglich an, daß פֿרָמָן vom Griechen פֿרָמָן gelesen worden ist. Wie uns das Wort als Ferman bekannt ist, konnte es auch den Aramäern als פֿרָמָן bekannt sein: das talmudische פֿרָמָן böte die armenische, פֿרָמָן die südérànische Gestalt des פראמא dar. Doch das ist eine Vermuthung.

Aber ich bin noch nicht fertig.

Wir lesen bei Gauharî 1 383 (Bûlâq): فہر الیہود بالضم مدراسم واصلها وپہر وپی عبرانیة وعربت. Der Qâmûs bei Lane 2453<sup>1)</sup> weiß aber, daß فہر a certain day ist, on which the Jews eat and drink. Lane [TA] berichtet, die Christen sagten فخر dafür: was vielleicht zum Beweise für die Lautbarkeit des h in فہر angeführt werden darf. Ich füge aus IHPetermanns Reisen im Orient (1860) 1 118<sup>1)</sup> ein, daß فہر im NeuArabischen das Neujahrsfest bezeichnet.

1) Bei JLevy und HLFleischer 1 495 559 ist das noch 1876 unbekannt, obwohl letzterer des ersteren ἀρμονία ablehnt, und فرمان nennt.



Ich kann mir nicht denken, daß פֹּהַר = פֹּר = פֹּר = unecht sein sollte, weil ich keinen Grund sehe, um dessen willen man das völlig lesbare פֹּר = פֹּר in פֹּהַר = fuhr hätte umschreiben sollen. Für mich ist also fuhr eine ältere Form als für. Ist sie das, so müssen wir פֹּהַר erklären, nicht פֹּר.

Zu gleicher Zeit aber müssen wir festhalten, daß die älteste bis jetzt erreichbare Gestalt des פֹּרִים für uns nicht פֹּרִים ist, sondern entweder פֹּרְרִיא oder פֹּרְרִיא: das sind aramäische Plurale. Daß פֹּרְרִיא aus פֹּרְרִיא, פֹּרְרִיא aus פֹּרְרִיא verschrieben oder verlesen sein kann, ist eine leider nicht abzuweisende Möglichkeit. Wie diese Consonantengruppen von dem Verfasser der Urkunden, in denen sie standen, ausgesprochen worden sind, dürfte durch die Uebertragung der beiden griechischen Uebersetzer nicht festzustellen sein.

Daß die Farwardîgân نوروز مغان = das Neujahr der Magier sind, konnte man schon im Jahre 1700 von ThHyde (*historia religionis veterum Persarum*<sup>1</sup> 238) lernen, der sich auf Surûrî beruft. Surûrî (meine persischen Studien 56), in Kâšân = Orudicaria geboren, in Içpahân lebend, konnte über die Parsen von Yazd sehr gut unterrichtet sein. Ich hebe hier nochmals (wie 1884) hervor, daß die von Persern persisch geschriebenen Wörterbücher des Persischen einer systematischen Kritik zu unterwerfen sind, bevor man sie benutzt, und daß das aus Persien selbst stammende Material (also unter anderem Surûrîs Buch) werthvoller ist, als das uns aus Indien zugehende Material.

Daraus ergibt sich, daß, wenn die Farwardîgân das neue Jahr sind, und פֹּר = פֹּהַר das neue Jahr ist, פֹּר = פֹּהַר die Farwardîgân sein müssen.

Im babylonischen Talmud יְבֻדָּה יְבֻדָּה 11<sup>2</sup> Mitte wird, nachdem die Feste der Römer abgemacht sind, nach den Festen der Perser gefragt. Man nennt sie: מוטררי וטרריסקי מוהרנקי ומהרון, oder nach der Münchener Handschrift [Rabbinowicz 10 טו<sup>1</sup>] מוטררי וטרריסקי מוהרנסקי ומהרון. Die Drucke von Pesaro und Salonichi מוהרנקי ומהרון, andere anders. Da ist מוטררי in מוטררי = נוסרין<sup>1</sup>) zu ändern, meine *Semitica* 1 65, oben 2<sup>r</sup>.

1) ThHyde, *historia religionis veterum Persarum*<sup>1</sup> 188 führt an مصعب بالنبطية مصعب: vergleiche Smith 2041 مصعب, 2043 مصعب: صب الماء في النيروز مصعب: حفلا في النيروز

*Histor.-philolog. Classe. XXXVIII. 3.*

Im Talmud von Jerusalem זָבְרָה זָבְרָה 39<sup>3</sup> 34 [Krotoschin] ניסררי במריי ניסררי [Krotoschin] ג זמנים במריי ניסררי ומתירסקי ומתירקנה, wozu JPerles etymologische Forschungen 101 »Frankels Monatschrift 3« citiert, und »Mihrijân« und für ein folgendes נרוס »Naurûz« nennt. Lesen wir in unsren Ausgaben von בית נכו בכורסי, während in einer bescheidenen Anmerkung bei Rabbinowicz בית נכו בכורסי versteckt liegt (*Βόρσιππα*, FDelitzsch, wo lag das Paradies 216), stehn nebeneinander im Drucke und der Handschrift Babli עברה זרה 11<sup>2</sup>

מוהרנקי ואקניתיה בחנוני ועשר באדר

מוהרנקי ואקניית' במני ואסר באדר

so ist auf solche Texte vorläufig nicht viel zu bauen. Herr HLFleischer zu JLevy 3 305 erinnert für מוהרנקי an مهرگان, erkennt in מתירקנה die ältere Gestalt des مهرگان, ohne von *Miθgazawa* zu wissen, und citiert seinen Abulfeda historia antislamica 152, 3 4 und Qazwîni 1 81/82 so wie Idlers Handbuch 2 545.

Bedenke ich, welche höchste Feste die Perser gehabt haben, so erwarte ich das Neujahrsfest, die Tîragân (im vierten Monate), die Mihragân (im siebenten Monate), die Farwardîgân (am Ende des achten Monats, die nachmals an das Ende des Jahres verlegt wurden) genannt zu finden. מוהרנקי ist in מוטרירי מוטרירי von mir längst erkannt, מוהרנקי = מוהרסנקי erkannten die genannten Gelehrten vor mir als [*Miθgazawa* =] Mihragân: so bleibt für טרויסקי = מוהרנקי nur Tîragân<sup>1</sup>), und für מוהרין

Das Wassergießen liegt sonst auf dem 30 Bahman: Bêrûni 228, 9 übersetzt الفريجكان, Qazwîni 1 84, 4/5 صب الماء ابريزكان durch.

1) Es ist mir nicht möglich, ist auch für das Erste nicht nöthig, ausführlicher die Tîragân zu besprechen: zur Orientierung genüge die, wie die aller Orten aufschlagenden Wurzelausschläge derselben lehren, uralte indogermanische Sage bei Bêrûni âfâr 220, 5 ff., die ich nur in des Herrn ESachau Uebersetzung (205) mittheile:

On the 13th, or Tîr-Rôz, there is a feast Tîragân, so called on account of the identity of the name of the month and the day. Of the two causes to which it is traced back, one is this, that Afrâsiâb after having subdued Erânshahr, and while besieging Minôcihr in Tabaristân, asked him some favour. Minôcihr complied with his wish on the condition that he (Afrâsiâb) should restore to him a part of Erânshahr as long and as broad as an arrowshot. On that occasion there was a genius present, called Isfândârmadh; he ordered to be brought a bow and an arrow of such

= מוהרן nur Farwardîgân, ein so hohes Fest, daß der Talmudist es erwähnen mußte. Dann aber ist מוהרן (מוהרין) in פוהרן zu ändern, und wir haben פוהר der Araber vor uns: פוהרין wäre = פורים. Das ist natürlich nur eine, durch neue Handschriften vielleicht in wenigen Monaten schon beseitigte Vermuthung, aber eine Vermuthung, die sich doch an das dunkle Licht selbst dieser Welt von Haß und Neid hinauswagen darf.

Frawaši steht, wie dem es leugnenden Herrn von Spiegel allein schon der Name des Monats der Frawaši, der Farwardîn, hätte zeigen sollen, für Frawarti: meine gesammelten Abhandlungen 260 ff. Φραώρτης ist mit Fravaši formell fast identisch. Die Schule MHaugs hat in ihrem Aberwitze das für den von noch naiven Priestern belehrten Anquetil du Perron fest stehende Frohar der Ueberlieferung durch Fravyaşar ersetzt: EWWest in the book of Ardaviraf, glossary 100. فروهر der persischen Glossare beweist natürlich dieser Art Gelehrten gegen ihr Fravyaşar — wie erklären sie y und ar<sup>1</sup>)? — nichts. פוהרן sehe ich als Froharân, die Mehrheit von فروهر = Frawaši an.

---

a size as he himself had indicated to the arrow-maker, in conformity with that which is *manifest* in the Avastâ. Then he sent for Arish, a noble, pious and wise man, and ordered him to take the bow and to shoot the arrow. Arish stepped forward, took off his clothes, and said: »O king, and ye others, look at my body. I am free from any wound or disease. I know that when I shoot with this bow and arrow I shall fall to pieces and my life will be gone, but I have determined to sacrifice it for you«. Then he applied himself to the work, and bent the bow with all the power God had given him; then he shot, and fell asunder into pieces. By order of God the wind bore the arrow away from the mountain of Rûyân and brought it to the utmost frontier of Khurâsân between Farghâna and Tabaristân; there it hit the trunk of a nut-tree that was so large that there had never been a tree like it in the world. The distance between the place where the arrow was shot and that where it fell was 1,000 Farsakh. Afrâsiâb and Minôcîhr made a treaty on the basis of this shot that was shot on this day. In consequence people made it a feast-day.

Vergleiche Hyde<sup>1</sup> 243.

1) Frohar aus Frawar[d]. Man beachte, daß awestisches ð in Aša wahista als օ, auftritt: meine Anmerkung zu § 1335 der armenischen Studien. փրաւահար = փրահար wäre vermutlich die genaueste Wiedergabe der Pehlewîzeichen für Fravaši = فروهر. Vergleichen mag man, was vor kurzem PHaupt in the Johns Hopkins University Circulars 58 (Mai 1887) über die Aussprache des altPersischen tr vorge-  
tragen hat.

Sehr merkwürdig<sup>1)</sup> — ich weiß nicht auf welchem Gewährsmanne beruhend — ist, was der Burhān i qāti (meine persischen Studien § 6) sagt: فروهر بضم اول وفتح ها بر وزن فروتر بمعنى جوهر است که در مقابل عرض باشد, wo ich das ت in فروتر in dem mir vorliegenden Exemplare nicht deutlich lesen kann. Ich setze ans Gurgānīs تعريفات 154, 9 her: المعرض ما يعرض في الجوهر مثل: الالوان والطعوم والذوق واللمس ما يستحيل بقاءه بعد وجوده: die Correctur يعرض hat mir 1846 HLFleischer mitgetheilt: ich verweise jetzt auf Lane 2005<sup>1</sup>.

Oben fand sich, daß auch die Christen فهر brauchen, nur فخر statt فهر sprechen. Das beweist doch wohl, daß فهر kein Wort jüdischen Ursprunges ist: es macht wahrscheinlich, daß die Mitte der Vokabel (خ = س) eine ganz eigenthümliche Entstehung hat — ist das verlorene r des Fr in der Härte des خ statt س oder ل ausgedrückt?

Daß فروهر von den Arabern mit سيم übersetzt wurde, scheint mir sicher: denn Bērūnī انوار 217, 8 sagt: وصل سيم زرادشت الى مناجاة الله: vergleiche Anquetil 1 2, 22. Möglich, daß פור = פורל sich noch einmal auf diesem Wege erklären läßt: ich sage, möglich. Gewis, daß in Frohar = Frawaši = Farwar die Erklärung des פורר und פורר zu holen ist, welches ich oben aus פ und Iosephus als im Originale von פ stehend erschlossen habe.

## 4.

Im alten Persisch galten Monatsnamen von ganz eigenthümlicher Art. Wir kennen sie aus der großen Inschrift des ersten Darius. Bis

---

1) Ich habe mich seit fast vierzig Jahren mit der arabischen Philosophie nicht mehr beschäftigt, verstehe mithin nicht, über عرض und جوهر Entscheidendes beizubringen. حادث und موجود sind nach DKaufmann, Geschichte der Attributenlehre usw, 280 accidens und substantia, mithin ist جوهر nicht substantia, عرض nicht accidens? عرض ist به Regn. α 20, 26: Hoffmanns Glosse 2737 بها العرض والعارض τὸ συμβεβηχός, بها الاعراض GHoffmann de hermeneuticis apud Syros aristoteleis 162<sup>2</sup>: meine Symmicta 1 87, 35 ff. Sehr belehrend die von ECastle citierte Stelle des Avicenna 1 36, 27 ff. Hingegen φύσις جوهر in φύσις ما جعل من الجوهر Erpen Roman 1, 26 27. جوهر und عرض nebeneinander, Avicenna 1 302, 35: wo Gerhard 196 r/v substantia und accidens.

1878 war man auf den zweiten, 1859 erschienenen Band des »Avesta die heiligen Schriften der Parsen« xvii des Herrn von Spiegel angewiesen, woselbst, nach JOppert, die auf den Steinen des ersten Darius erhaltenen Monatsnamen aufgezählt werden. In der »zweiten, vermehrten« Ausgabe von Spiegels Werke »die altpersischen Keilinschriften« ist 1881 der Aškana zu einem Adukaniš geworden. In der eranischen Alterthumskunde des Herrn von Spiegel (1878) findet sich über den Kalender Erans nicht übermäßig viel: die Stichworte Kalender, Monatsnamen, Zeitrechnung fehlen im Register dieser Alterthumskunde, die allerdings »die eranische Jahreseintheilung« 3 665—670 bespricht, und »Jahreseintheilung« in ihr Register aufgenommen hat. Ich zähle her, was die neuesten Leistungen des Herrn von Spiegel bieten, und zwar — trotz Ménant, Achéménides 173 — nothgedrungen nach dem Alphabete:

Adukani, Anâmaka, Atriyâdiya,  
 Bâgayâdi,  
 Garmapada,  
 Parkazana,  
 Thâigarci, Thuravâhara.  
 Viyaḡna.

Andere Monatsnamen hat im Jahre 1878 Adalbert Bezenberger aus den Namen der sechs كُناهينبار erschließen wollen. Ich muß bitten, Bezenbergers Aufsatz in den NGGW 1878, 251—261 selbst nachzulesen: hier genügt zu erklären, daß ich ihn für verfehlt halte.

Kein einziger der acht dem ersten Darius geläufigen, keiner der von Bezenberger angesetzten Monatsnamen ist den späteren Persern bekannt. Hingegen decken sich die bei den späteren Persern üblichen Monatsnamen mit den bei den Cappadociern und in einzelnen Fällen mit den bei den Armeniern, Sogdiern und Chorasmiern für die gleiche Sache gebräuchlichen Benennungen: wohingegen die des Raummangels wegen von mir nicht aufgenommenen Monatsnamen der Sacastenier völlig abweichen. Ich gebe eine Tafel, die auf Bèrûnis كتاب الاثار الباقية, meinen gesammelten Abhandlungen 258 ff., und Dulauriers recherches sur la chronologie

arménienne<sup>1)</sup> beruht. Ich habe in jenen Abhandlungen aus dem Um-

1) нѣскольکو словѣ о названіяхъ древнихъ армянскихъ мѣсяцевъ von Patkanow (Petersburg 1871) besitze ich durch die Güte des Verfassers, verstehe aber zu wenig Russisch, um von den, allem Anscheine nach auf meinen Arbeiten ruhenden Auseinandersetzungen des Verfassers Nutzen ziehen zu können. Durch A-Bezenbergers Aufsatz NGGW 1878, 251 bin ich auf einige von Herrn FJusti in das »Ausland« 1872 geschriebenen Abhandlungen aufmerksam geworden, die Patkanows Buch besprechen: als Curiosum und zur Charakterisierung unsrer Zustände theile ich aus diesem »Auslande« 121 den Satz mit (Justi redet): »Das Armenische ist, wie seit dem Erscheinen von Petermanns Grammatik jedem Kenner feststeht, eine Sprache, die sich den iranischen Mundarten anschließt, aber doch in mancher Beziehung, z. B. in der Entwicklung der Laute, ihre ganz eigenthümliche Stellung einnimmt«. Der Begriff »arische oder eranische Sprachen« ist erst zu Anfang 1851 in meinen Arica von mir, und zwar dahin formuliert worden, daß arisch oder eranisch diejenigen Sprachen heißen, die in Betreff des  $\text{𐎧}$   $\text{𐎨}$   $\text{𐎩}$  der im Awestischen üblichen Lautverschiebung folgen. Ich muß neuPersische Zeichen statt der Awestischen verwenden. Eine Sprache ist eranisch, wenn sie zu gleicher Zeit — das ist das Wesentliche —

$\text{𐎧}$  durch  $\text{𐎦}$        $\text{𐎨}$   
 $\text{𐎨}$  durch  $\text{س}$       "  
 $\text{𐎩}$  durch  $\text{ز}$   
 $\text{𐎪}$  durch  $\text{خو}$   $\text{𐎪}$  [arsacidisch  $\text{[u]}$ ]  
 $\text{𐎫}$  durch  $\text{سپ}$

wiedergibt. Ich habe dann 1866 — davon weiß Herr Justi vielleicht noch heute nichts — in den gesammelten Abhandlungen und 1868 in den Beiträgen zur baktrischen Lexikographie drei Schichten in unsrem Armenisch geschieden, eine haikanische, eine aus dem arsacidischen und eine aus dem sasanidischen Persien entlehnte. Ich habe weiter erkannt, daß  $\text{𐎪} = \text{ز}$  nur in Lehnwörtern vorkommt, da  $\text{𐎪} = \text{𐎧}$  durch  $\text{𐎦}$ ,  $\text{𐎨} = \text{𐎩}$  durch  $\text{𐎦} = \text{𐎧}$   $\text{𐎨}$  ausgedrückt wird: in letzterer Gleichung ist das dem  $\text{𐎧}$  zu Grunde liegende  $\text{g}$  als  $\text{k}$  gequetscht, also verschoben worden.

Zur Charakterisierung des Akademikers IHPetermann und des Herrn FJusti, der den Petermann das Armenische als an die »eranischen Mundarten« angeschlossen erkannt haben läßt, genügt, daß Petermann folgendes leistet:

$\text{𐎠𐎡𐎢}$  Monat =  $\text{𐎠𐎡}$  22, 1 30, 5: meine Studien § 83.

$\text{𐎠𐎡𐎢}$  Schwein =  $\text{𐎠𐎡}$   $\text{𐎢}$  22, 27 38, 5: der in Pforta gebildete Akademiker setzt das Zeichen des Nominativs  $\text{-s}$   $\text{-s}$  wurzelhaftem  $\text{𐎡}$  gleich.

stande, daß Epiphanius im letzten Viertel des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung die cappadocischen Monatsnamen noch benutzt, und aus der Art der Urkunden, in denen diese cappadocischen Monatsnamen vollständig erhalten sind, geschlossen, daß diese Namen in dem amtlichen Staatshandbuche des oströmischen Reiches aufgeführt gewesen sind<sup>1)</sup>.

Հանել *ausgraben* = Է 26, 17 [zu Է gehört ձեռն չելո!].

Հարկանել *schlagen* = Է՛ 26, 18 [zu Է՛ gehört ձեռնել!].

Ich erledige den verstorbenen Windischmann gleich mit: die in Klammern gesetzten Zahlen weisen auf die Paragraphen meiner Studien: vergleiche meine Abhandlungen 300, meine Beiträge 3.

[481] գէւք *Haar* ausdrücklich »nicht केन«, sondern = केस, lateinischem *caesaries*.

[1113] հարափն *Kopf* zu κάρα [das zu արք ար gehört!].

[1930] սսկ [σύνταξις] zum deutschen Sache [, das doch im Sanskrit kein mit ॠ anlautendes Aequivalent haben wird].

[2120] ձեհ [ = ॠ = ॠ!] verwandt mit dem altpersischen wazarka [das neupersisch ٴٴٴ lautet].

Und dann kommt ein HHübschmann, und läßt den Windischmann den eranischen Charakter des Armenischen finden [Windischmanns arisch bedeutet nach dem Sprachgebrauche seines Lehrers ChrLassen indogermanisch], und noch später kommt — ja wer doch? — und krönt und lobt den Herrn Hübschmann.

Eine dem Herrn FJusti für einen andern Abschnitt seines Aufsatzes zu Theil gewordene, grobe, aber durchaus gerechtfertigte Abfertigung seitens des Herrn AD-Mordtmann (über die turanischen Elemente im Armenischen, siehe Rückert bei mir »aus dem deutschen Gelehrtenleben« 66, und vergleiche meine armenischen Studien 207) steht im »Ausland« 1872 Seite 359 360.

1) ThBenfey und MASTern haben in dem 1836 erschienenen Buche »über die Monatsnamen einiger alter Völker« bekanntlich den zweiten Satz Monatsnamen der Juden als persisch und mit den gleich zu verzeichnenden awestischen und neupersischen Monatsnamen identisch nachweisen wollen. Seit JOppert (1866), ZDMG 20 180, weiß man, daß diese Monatsnamen der Juden aus dem Assyrischen stammen. Noch im Jahre 1848 hat kein geringerer als Jacob Grimm an Benfey's Etymologien geglaubt: zur Geschichte der deutschen Sprache<sup>1</sup> 112.

Awestisch	Cappadocisch	NeuPersisch	Sogdisch	Chorasmisch	Armenisch
denFrawaši gehörig	<i>Αραριατα</i>	فروردین	نوسرن	نوسارجی	Մասարգի <sup>1)</sup>
Aša wahista	<i>Ασιαιστω</i>	اردیبهشت	جرجن	اردوشنت	Հասի
Haurwatāt	<i>Αρατατα</i>	خردان <sup>3)</sup>	نیسن	هوردان	Մասի <sup>2)</sup>
Tistrya	<i>Τειρετι</i>	تبر	بساك	جیری	Տրե
Ameretāt	<i>Αμαριατα</i>	مردان	اشناخندا	مندان <sup>4)</sup>	Մարգ
Ḳšarra wairya	<i>Ξανθουρι</i>	شهریور	مزیخندا	اخشیریوری	Մարգ <sup>5)</sup>
Mirra	<i>Μιθρι</i>	مهر	فغاز	اومری	Միհիհի <sup>6)</sup>
Apam [napāt]	<i>Απομεναπα</i>	الابان	ابانج	ياتاخن	Մարգ <sup>7)</sup>

1) oben 2f.

2) *masi* ist *سامان*. Der geistvolle Vullers weiß, daß *سرسام* Kopf-, *برسام* Brustentzündung bedeutet (frenesia bārçam, Pedro de Alcalá 255<sup>1</sup> 30: Castle citiert Avicenna 1 400, 36 402, 46 302, 39), durfte mithin schließen, daß *سام* etwas wie Feuer sei: gleichwohl behauptet er *سام* = *الآتش* sei aus *سامندر* = Salamander = *سام اندر* erschlossen: aber *سام زده* steht in meinem Isaias 37, 27 für *שָׂרָפָה*. Ich vermüthe, *Մասի* komme nicht von dem sinnlichen *سام* Feuer, sondern von einem mit *سامه* gleichbedeutenden *masi*, und habe einen auf Asylrecht oder Grenzbezug bezüglichen Sinn.

3) = *هاروت* des Qorân, wie *مردان* = *ماروت* ist. Das erkannte ich schon 1847 in meinen *Horae Aramaicae* 9 Ende.

4) Ueberliefert ist *مردان*. Ich änderte, da der zweite Radikal der Wurzel kaum fehlen darf. *Ἀμάνδατος* als *Περσικός δαίμων* neben *Ἄμανός* = Wohumanaxh = *بهمن*, ein *σύμβωμος* der Anâhid im Pontus bei Strabo: meine gesammelten Abhandlungen 154.

5) *Σαβατ* = *שבט* Zacharias 1, 7.

6) *Μιθρακινα* ist bei Strabo *ια* 14, 9 aus des elenden GKramer Anmerkungen in den Text zu setzen: *Μιθρακινα* Kramer.

7) *Ξανθικός* Cyrill von Jerusalem *ιδ* 10 (= 2 116 Rupp) ist ein Frühlingsmonat, = *ניסן*: die armenische Uebersetzung (Wien 1832) 280, 26 hat dafür *Մարգ*: dem entspricht, daß Esther 8, 9 (Zohrab 473) [= 8, 20 Seite 529 meines Lucian] *Մարգ* = *Νισαν* gesetzt wird. Ich erkannte ZDMG 4 365 366, daß an *արիգ* = Sonne nicht zu denken sei, vermüthete in den Abhandlungen 262, 36 Zusammenhang mit dem Pehlewi *արահ*, für das mir jetzt FJusti *Bundehesch* 61 als Nebenform *ارڤ* nachweist. In der Rasâ = Ranha erkannte ich (für wen?) längst *Քէա* = *Քէա*. *արահ* = Rasâ würde schon eine Parallele für *الابان* abgeben.



Âtare	<i>Αθρα</i>	الذر	ارو = آری فوغ	Ահեղան <sup>1)</sup>
Dadwáo	<i>Τεθουσία</i>	دى <sup>2)</sup>	مسافوغ ریمزد <sup>3)</sup>	Մարերի
Wohu mananh	<i>Ωομανία</i>	بهمن	زهدا ارشمن <sup>4)</sup>	Մարզաց
Çpenta ârmaiti	<i>Σονδαρα</i>	اسپندارمذ	اسپندارمذی خوشوم	Հրոսից <sup>5)</sup>

Aus dieser Tafel erhellt Folgendes :

1. die awestischen, cappadocischen, neupersischen Monatsnamen sind, kleine Verschiedenheit der Form abgerechnet, identisch :
2. Armenier, Sogdier, Chorasmier stimmen im Namen des ersten Monats, des Neujahrsmonats, Armenier, Awestier, Cappadocier, NeuPerser im Namen des vierten, siebenten und neunten Monats, Chorasmier, Awestier, Cappadocier, NeuPerser im Namen des zweiten, dritten, fünften, sechsten, zwölften Monats, Sogdier, Awestier, Cappadocier, NeuPerser im Namen des achten Monats,
3. die Chorasmier setzen im Namen des zehnten Monats Arimazd = Ahuramazda = هرمزد<sup>5)</sup> für Dai = Dadwáo.

Aber wir können noch weit mehr vergleichen. Auch die einzelnen Tage des Monats haben ihre Namen. Ich stelle auch diese nebeneinander.

1) heißt auch *Հարուանց* und *Ահեղի Ահի*: Dulaurier 135, Venediger Wörterbuch 2 66<sup>2</sup>. *Ահեղան Ξανθικός* Maccab. β 11, 30 33. Siehe 32 Anmerkung 7.

2) Qazwîni 1 83, 2/3 دى ماه ويسمى أيضا خرم ماه اليوم الاول منه يسمى خرم روز وهو اسم الله تعالى.

3) ریمزد hat die Variante ریمشد. Ich zweifle nicht, daß ریمزد = Ahuramazda die richtige Schreibung ist.

4) muß wohl in اوهمن geändert werden: ش ist so undenkbar wie σ in einem cappadocischen *Ωομανία*. Unter dem Namen der Monatstage erscheint بهمن bei den Chorasmiern als اومین. 70 steht اخمن.

5) über *Հրոսից* spreche ich am Ende der Abhandlung, über den armenischen und den cappadocischen Namen alsbald (42) im Texte.

	Awestisch	NeuPersisch	Sogdisch <sup>1)</sup>	Chorasmisch <sup>2)</sup>
1	1 Ahuramazda	خرمزد oder فرخ <sup>3)</sup>	خرمزد	ارمزد <sup>4)</sup>
	2 Wôhumananh	بهمن	خهمن <sup>5)</sup>	اومين <sup>6)</sup>
	3 Ašawahista	اردیبهشت	ارداخوشت <sup>7)</sup>	اردوشت
	4 Kšatrawairya	شهریور	خشتنیور <sup>8)</sup>	اخشیریوری
	5 Çpenta ârmaiti	اسپندارمذ	سپندارمذ	اسپندارمچی
	6 Haurwatât	خردان	ارد <sup>9)</sup>	هردان
	7 Ameretât	مردان	مردد	مردان <sup>10)</sup>
2	8 Dadwâo	دی به انر	دست <sup>11)</sup>	دذو
	9 Âtar	انر	اتس	ارو
	10 Apam	ابان	اناجن	یاناخن
	11 Hware	خور	خویر <sup>12)</sup>	اخیر
	12 Mâonh	ماه	ماخ	ماه
	13 Tistrya	تیر	تیش	جیری <sup>13)</sup>
	14 Geus	جوش	غش	غوش <sup>14)</sup>
3	15 Dadwâo	دی به مهر	دست	دذو
	16 Mitra	مهر	مخش <sup>15)</sup>	فیغ
	17 Çraoša	سروش	سرش	اسروف

1) Bêrûni 46. Zuerst von HEwald 1838 bekannt gemacht, ZKM 2 212.

2) Bêrûni 47 48.

3) Bêrûni 43, 13.

4) Ueberliefert ریمزد. Oben 33 Anm. 3.

5) Oder خهمن mein Versuch, überliefert جهمن. Vergleiche Seite 33 Anm. 4.

6) Oder اومين? Oben 33 Anm. 4. Ueberliefert ازمین.

7) Das خ halte ich für einen Sylbenschluß, und spreche Ardâkwašt. Tag 25.

8) Ueberliefert خشتشور. شتر = شهر = ऋ, wie مهر = मिتر als مز auftritt.

9) Ueberliefert درد.

10) Ueberliefert مردان. Oben 32 Anm. 4.

11) Kaum richtig. Da ابان und جوش und انیران Genetive sind, darf man auch in دست den Genetiv von Dadwâo, nämlich Datušô, suchen, und دتش herstellen.

12) Andere میر, Bêrûni 46, 21.

13) Ueberliefert جیزی.

14) Ueberliefert غوشت.

15) ش = ऋ? 70 erscheint نغان = نغان = نکان für Mithras.

18	Rašnu	رشن	رسن	رشن
19	Adjectiv zu Frawaši	فروردین	فروذ	روجن
20	Wererragna	بهرام	( <sup>1</sup> ) وخشغر	أریغن
21	Ráman	رام	رأسن	رام
22	Wâta	بان	وان	وان
4 23	Daḏwáo	دی به دین	دست	دذو
24	Daêna	دین	دین	دینی
25	Aši	أرد	أرنخ	أرجوخی
26	Arstât	أشتان	استان	أشتان
27	Açman	السمان	( <sup>2</sup> ) اسمن	اسمان
28	Weiterbildung von Zem	زامیان	( <sup>3</sup> ) زام جید	راث
29	Maṭraçpenta	مارسپند	( <sup>4</sup> ) نشیند	مرسپند
30	Anagranam	( <sup>5</sup> ) بهروز oder انیران	( <sup>6</sup> ) انغر	( <sup>7</sup> ) اونرغ

Daß wir es mit einem festen Sonnenjahre zu thun haben, erhellt aus der Zahl der Tage — (12 mal 30 =) 360 + 5 —, die uns ausdrücklich überliefert wird. Es ergibt sich aber auch daraus, daß wenigstens die Chorasmier neben den oben angegebenen Monatsnamen noch einige mit ihnen wechselnde — also gleichwerthige — andere haben, die durch sich selbst den Beweis für die Natur ihres Jahres liefern.

Bêrûnî gibt nämlich 47, 8 auch längere Formen der chorasmischen Monatsnamen als die von mir oben aufgeführten. Hier sind sie:

- 1 روجنا فو ناوسارجی Schreibe روخشنا? *Pwξάvη* = neupersischem روشنا.
- 2 اردوشنت فو سپرح انکام In سپرح ح falsch, wie es dies auch sonst ist.
- 3 هروداد فو جیری. Ist in جیری der folgende جیری zu suchen + x?
- 4 جیری فا رازاک } Wie sich فا von فو unterscheidet, weiß ich natürlich nicht.
- 8 یاناخن فا خسرتان راجیبیک }
- 9 ارو فو فیماککا جرفین

1) ش vertritt 𐭮, das schließende 𐭮 möchte ich in 𐭮 umschreiben. Meine Mittheilungen 1 108<sup>r</sup> 2 28—30 70.

2) Ueberliefert 𐭮.

3) Ueberliefert رام جید.

4) Auch hier vertritt ش ein 𐭮: ich vermuthe 𐭮 = Mašaspand.

5) Bêrûnî 43, 13.

6) Ueberliefert نغر.

7) او aus verlesenem Pehlewi = 𐭮.

- 10 وثمر فو نافکانج انکام Für وثمر schreibe اریمژد = Ahuramazda.  
 11 اشمن فو یرد انکام Variante ارسمن : schreibe اوښن ? Für یرد Var. یرد.  
 12 اسبندارمجبی فو خشوم

Hier gab der zwölfte den Aufschluß, daß فو, wie ich überall gegen Herrn Sachau und dessen Handschriften gethan habe, aus den Namen auszuscheiden sei: denn da خشوم der sogdische Name des chorasmischen اسبندارمجبی ist, kann فوخشوم kaum etwas anderes bedenten als Ispandarmagî, der auch [in Chorasmien] خشوم heißt. Da nun انکام am Ende des zweiten, zehnten, eilften Monats هنگام »Zeit« sein wird, haben wir in سیرج انکام und نافکانج انکام und یرد انکام Namen, die den Monat als die Zeit irgend eines Dinges bezeichnen. Ist das aber der Fall, so müßte es sonderbar zugehn, wenn die Monate nicht nach der Art der von Karl dem Großen und der ersten französischen Republik gebildeten gefaßt wären. Dann aber haben wir ein festes Sonnenjahr: in einem beweglichen Sonnenjahre wird es nie einen Wein- oder Aehrenmonat geben: man vergleiche was ich oben 3 gegen Dulauriers Deutung des *Ἰαργαγγ* und *Ῥαηγγ* vorgetragen habe.

Es ist von jeher meine Art gewesen, in jeder Aeußerung der Religion den ihr zu Grunde liegenden Gedanken zu suchen. So habe ich mich auch nie mit dem Wissen um die uns über den Kalender der Perser zu Gebote stehenden Notizen begnügen mögen, sondern habe das jenen Kalender veranlassende Gedanken- oder Anschauungssystem zu verstehn gewünscht. Um so mehr, als ganz deutlich ein System vorliegt.

Ahuramazda zunächst finden wir die sechs »heiligen Unsterblichen«, die Ameša çenta, die der Reihe nach (Plutarch über Isis und Osiris 47) die εὐνοια, ἀλήθεια, εὐνομία, σοφία und den πλοῦτος vertreten, an ihrem Ende τὸν τῶν ἐπὶ τοῖς καλοῖς ἡδέων δημιουργὸν zu stehn haben. Diese Reihenfolge der Amschaspands lehrt uns, so zu sagen, die Werthung kennen, welche die Güter in der Ethik der alten Perser genossen, soferne diese als ein System vorgetragen wurde. Von der Güte zur Schönheit.

Im Kalender ist die Ordnung eine andere. Der erste Monat ist der den Frawaši oder Ferwers gehörende: so zu sagen, aller Seelen Monat. Folgen Wahrheit und Reichthum: das Höchste was auf Erden zu

erreichen ist, die Uebereinstimmung des Denkens mit den Dingen, der Besitz als das für die Durchführung der Zwecke des Reiches Gottes nöthige Mittel, Iesu ἄρτος ἐπιούσιος oder das Brot auf Morgen. Was Tîr gilt, der nun erscheint, muß ich dahingestellt sein lassen, da die Vokabel meines Dafürhaltens noch unerklärt ist: ich ahne, daß hier die Leitung aller Dinge durch das Geschick — wenn man will, das Glück oder die Vorsehung — gefeiert wird. Denn Tistrya ist ein Stern, der für die Menschen kämpft. Für den fünften Monat hat jener τῶν ἐπὶ τοῖς καλοῖς ἡδέων δημιουργὸς zu sorgen, dem die Ordnung des Staates nachtritt. In der anderen Hälfte des Jahres führt die Sonne den Reigen, der sich die Gewässer und das Feuer gesellen, unentbehrliche Naturmächte. Und dann hebt sich die Anschauung zum Erhabensten: der zehnte Monat gehört dem Schöpfer, genauer, dem ὃς τέθεικε [τὰ πάντα]. Das Wohlwollen, oder wie die Muhammedaner den Bahman fassen, der heilige Geist, und nach ihm die heilige, demüthige, dulddende Erde, die in ihrem Dulden und Geben weiseste, und darum die Vertreterin der Weisheit, würden den Zug beschließen, wenn nicht zuletzt die fünf Schalttage<sup>1)</sup> unsern Toten gehören müßten: auch unsre Toten heischen ihren Theil an unsrem Jahre, sie besuchen uns in den Schalttagen, und wir sind dann mit ihnen froh. Was je unser war, bleibt uns.

In der Folge der Monate werden die Güter nicht dargestellt, wie das System sie ordnet, sondern so, wie von dem unmittelbar Wichtigen zu dem unsrer Natur nach erst spät zu Erwerbenden aufsteigend der Mensch sie erstreben muß. Gedanken des Höchsten wir Alle, das lehrt der erste Monat, und dies sich gegenwärtig zu halten, ist die erste Aufgabe der im Leben stehenden Menschen: Wahrheit und Besitz sind das,

---

1) Ich weiß natürlich (und werde weiter unten geflissentlich darauf zurückkommen) daß diese ursprünglich am Ende des achten Monats gelegen haben: Bêrûnî 43, 16. Die Chorasmier haben die ἐπαγόμενα am JahresEnde, Bêrûnî 48, 9. Ich lasse die ausführlichste Aeußerung Bêrûnîs (233 234) nach des Herrn Saebau Uebersetzung (220 221) hier folgen.

The months of the inhabitants of Sogdiana were likewise distributed over the four quarters of the year. The first day of the Sughdian month Nausard was the

was wir am Nöthigsten brauchen — das lehren der zweite und der dritte Monat —: das Leben im Reiche Gottes und das demüthige Immer-auf-Neue-Geben als höchste Weisheit, das ist der durch die Arbeit des Jahres errungene Schluß der Einsicht und Tugend. Und wenn das Jahr mit einem AllerSeelenMonat anhebt, mit dem Bekenntnisse, daß die Toten uns nicht tot sind, schließt es.

Aber damit nicht genug. Auch die Monatstage sind geweiht. Ahuramazda mit seinen sechs Ameša çpenta tritt zuerst auf. Dann treffen wir drei Gruppen. Da waltet Dai, der Schöpfer, der Reihe nach im Feuer, in den Wassern, in der Sonne, im Monde, im Sterne Tir, in der Thierwelt. Da waltet er weiter im Mithras (dem *μιστρης*), dem Gehorsam (dem Horchen auf die Stimme Gottes), der Aufrichtigkeit, den

first day of summer. There was no difference between them and the Persians regarding the beginning of the year and the beginnings of *some* of the months, but there was a difference regarding the place of the five *Epagomenae*, as we have heretofore explained. And they did so for no other reason but this, that they honoured their kings to such a degree that they would not do the same things which the kings did. They preferred to use as new-year that moment when Jam returned successful, whilst the kings preferred as new-year that moment when Jam started (set out).

Some people maintain that these two different new-years were to be traced to a difference that was discovered in the astronomical observations. For the ancient Persians used a solar year of 365 days 6 hours 1 minute, and it was their universal practice to reckon these 6 hours *plus* the 1 minute as a unit (*i. e.* to disregard the 1 minute in reckoning).

But afterwards when Zoroaster appeared and introduced the religion of the *Magi*, when the kings transferred their residence from Balkh to Persis and Babel and occupied themselves with the affairs of their religion, they ordered new observations to be made, and then they found that the summer-solstice preceded by five days the beginning of the year, which was the third year after intercalation. In consequence, they gave up their former system and adopted what astronomical observation had taught them, whilst the people of Transoxiana kept the old system and disregarded the state of that same year (*i. e.* its deviation from real time), on which their calendar was based. Hence the difference of the beginnings of the Persian and Sughdian years.

Other people maintain that originally both the Persian and Sughdian years had the same beginning, until the time when Zoroaster appeared. But when after Zoroaster the Persians began to transfer the five *Epagomenae* to each of the leap-months, as we have before mentioned, the Sughdians left them in their original place and did not transfer them. So they kept them at the end of the months of their year, whilst the Persians, after they began to neglect intercalation, retained them at the end of Abân-Mâh. God knows best!

Ferwers, dem Weretraena oder in den das Böse bekämpfenden Mächten, dem Genius der Heimath, dem Winde. Endlich waltet er in der Dîn (mehr als nur Glauben), in der Frömmigkeit, der Lauterkeit, dem Himmel, den geweihten Bergen der Erde, dem heiligen Gebete und den anfangslosen Lichtern.

Eine Vierzahl göttlicher Gewalten wird anerkannt. Ormuzd vertritt das System der objectiv bestehenden höchsten Güter: der Schöpfer — man meint *دی* mit *δημιουργός* übersetzen zu müssen — ist in den uns dienstbaren Creaturen thätig: auf Mithras (so zu sagen, den Sohn Gottes, den *λόγος*) folgen die ethischen Kräfte des Einzelnen, die Eigenschaften und der Besitz, wodurch die Menschen die in den *Ameša çpenta* anerkannten Ideale verwirklichen — um die Stellung des Windes zu verstehen, muß man vom *باد صبا* der persischen Dichter wissen, und die Natur Erâns kennen —: die Dîn und ihre Genossen erinnern daran, daß der Einzelne nichts kann und nichts ist, wenn er nicht in den Anschauungen und Gütern einer geschichtlich gewordenen, einer von Gott geordneten Gemeinschaft der Anbetung und der Hoffnung lebt.

Das Alles ist nicht alter Glauben, es ist ein *θεολογούμενον*, tiefen, auch für uns annehmbaren Sinnes, aber wenn meine Ortskenntnis in der Geschichte mich nicht trägt, über die Tage der Gnostiker, vielleicht die der NeuPlatoniker nicht hinausreichend. Gewis niemals Eigenthum der Nation, sondern Eigenthum der Schulen, vielleicht der Patrioten, und wenn die Grundlage des Awesta und also auch des awestischen Glaubens, das Awesta als ein Ganzes, die Mazdayaçnische Religion in der Gestalt, in der sie als System uns vorliegt, in die Zeit der Sâsâniden weisend. Daß die Herren FvSpiegel, FWindischmann, de Harlez, Haug, Geldner, Darmesteter von dem Allen nichts gespürt haben, nimmt nicht Wunder: in einigen Jahren wird endlich alle Welt wie ich denken.

In welche Zeit diese Ordnung des Kalenders gehört, meine ich, werde man einmal aus einer Thatsache feststellen können, die auch den Rationalisten unsrer in dem Aberglauben des Zweifels und des Unglaubens versunkenen Epoche einleuchten wird.

Galt der hier mitgetheilte Kalender über Persien, Sogdien, Cho-

rasmien hinweg, und ist er ohne Frage die Arbeit eines politisierenden Theologen oder eines theologisierenden Politikers, und lebte dieser Politiker oder Theologe deutlichst unter dem Einflusse der Gnostiker oder der NeuPlatoniker, so ist wenigstens ungefähr die Zeit bestimmbar, in welcher er aufgestellt worden ist. »Persien«, Sogdien, Chorasmien müssen Einem und demselben Könige gehorcht haben, Sacastene (das Sakenland) steht außerhalb des Reichsverbandes, Medien desgleichen, wenn anders nicht Sacastene und Medien deshalb mit diesem Kalender nicht bewidmet wurden, weil sie wie die ebenfalls von ihm nicht behelligten Euphrat- und Tigrisländer nicht dem Glauben der Mazdayačnier anhiengen.

Ich habe in den gesammelten Abhandlungen 60<sup>1)</sup> nachgewiesen, daß die in der Geographie des »Moses Kōrenaži« genannten Länder Մարք = քուստիկ Քապիողք = Medien, Ելիմայիք = քուստիկ Ելիմայիք = Elymais, Պարսք = քուստի Երևնոժք = نيمروز = Persis, Երևք = քուստի Խորասանք = خراسان = Ariana als Hauptprovinzen des persischen Reichs genannt werden, und daß die nichtarmenischen Namen dieser Länder aus einer Pehlewiquelle stammen. Als das Reich diese vier Theile hatte, herrschten andere Zustände, als da unser Kalender eingeführt wurde. Ich verweise weiter auf das 1870 in den Symmicta 1 26—33 Vorgelegene, und beklage, daß Alfred von Gutschmid nicht mehr befragt werden kann, der einzige Mann, der sofort Auskunft hätte geben können, und dessen Wissen jetzt mit ihm begraben liegt. Ich muß darauf verzichten, hier etwas zur Feststellung der Chronologie des Kalenders beizubringen: die für die Untersuchung leitenden Gesichtspunkte habe ich angegeben.<sup>2)</sup>

1) Unter Verweisung auf das ZDMG 40 487 (Ende) von Herrn Baumgartner Geschriebene bemerke ich, daß ich am Rande auch dieser Seite über der Mkhitharisten und der Whiston Ausgabe des Moses Kōrenaži gesprochen, und die Mkhitharisten wegen ihrer Nichtachtung der Whiston getadelt habe.

2) Ich verweise nur noch auf die Wichtigkeit der geographischen Namen Persiens auch für die der Awestareligion zugewandten Studien, da diese Studien doch nicht umhin können, auf einer philologischen Grundlage sich aufzubauen. Zum Beispiele ارڤاکشmithan = Artakušmithan ist der Name einer Stadt Chorasmiens bei Yāqūt



Damit wäre nun, so scheint es vielleicht Manchem, die Möglichkeit פוררים aus فرودهران zu erklären, beseitigt: Zend-Awesta ist, so wie es vorliegt, ein Werk der sasanidischen Epoche, da Zend-Awesta als Ganzes die für die in dem vorgelegten Kalender ihren Ausdruck findende Religion bestimmte Liturgie ist.

Doch bitte ich, nicht zu rasch zu urtheilen.

Die Sasaniden kamen auf den Thron, und saßen auf dem Throne, in Folge des Wiedererwachens eranischen Geistes, der in Eran durch die parthischen Arsaciden, und vor diesen durch die Macedonier, wenn nicht geflissentlich niedergehalten, so doch nicht anerkannt worden war. Es liegt in der Natur solcher Zeiten allerdings, daß sie das unentbehrlich gewordene Neue an liebes Altes anknüpfen, daß sie das nicht zu beseitigende Neue als stets dagewesenes Altes ausgeben, aber es liegt ebenfalls im Zusammenhange der Gedanken und Empfindungen in solchen Zeiten, daß leitende Männer auch vergessenes Alte wieder hervorsuchen.

1 191, 11: ähnlich gebildet ist das bei demselben 2 446, 21 erscheinende *خشमितن*. Eine andere Stadt, bei Marw gelegen, heißt *كشميهن* = Kušmaihan, Yâqût 4 278, 11 (vergleiche des Herrn Noeldeke Tabari 101<sup>r</sup>). Es wäre Vermessenheit, aus dem Gegensatze von mîtan und maihan auf den Unterschied der Dialekte von Chorasmien und Margiana zu schließen — um dies zu dürfen, müßte man weit mehr Beispiele haben —, aber für einen Wink auf die Wichtigkeit solcher Namenforschung darf ich die beiden Städtenamen benutzen. Uebrigens lassen sich diese Namen niemals ohne ausführliche Untersuchung der Handschriften verwenden: ich möchte zum Beispiel wissen, wie die jetzt thätigen Kenner des Awesta sich in Betreff des Artakušmîtan aus de Goejes Içtaqrî 299 zurechtfinden wollten, wo die Zeugen *ارحس مسن* *اردخشميش* *اردخشمش* *اردخشمس* *ازدخشمين* *اردخسر* *مارحسمين* bieten.

Natürlich ist wie *پهن* = patana, so *میتن* = *میهن* das awestische maêtana, ein Yašwort — die Yašts sind stets besonders zu behandeln —: Herr von Spiegel hat in der eranischen Alterthumskunde 3 675 richtig maêtana dem neuPersischen *میهن* gleichgestellt: Bedürfnis nach scharfer Bestimmung des Begriffs hat er nicht empfunden. Unbefangene Gelehrte mache ich darauf aufmerksam, daß die Vorbedingung des Gedeihens der Awestaforschung die rückhaltlose Anerkennung des von mir über die Awestaschrift Vorgetragenen ist: in den Mittheilungen 2 38—48 ist Alles kurz zusammengefaßt. Dadurch sind die lautesten »Mitarbeiter« allerdings zum Schweigen verurtheilt.

Griffen die Sasaniden über die Arsaciden und Macedonier hinweg auf die Achaemeniden, so haben sie gewis keine historischen Untersuchungen über die Echtheit des ihnen als achaemenidisch gebotenen Gutes angestellt, sie haben, was ihnen als alt in den Wurf kam, gewis nicht mit der Exegese eines Strafrichters gedeutet, aber sie haben unweigerlich den Willen und das Vermögen gehabt, Altes zu finden und sich anzueignen. So muß in der sasanidischen Renaissance noch Manches zu erkennen sein, was vor der Herrschaft der Parther den Eraniern gehört hatte.

Und wir sind wirklich in der Lage, nicht wenig unter den Sasaniden geltendes Gut als altEranisch in Anspruch zu nehmen.

Was im Kalender der Armenier sich mit dem Kalender der Sasaniden deckt, gehört gewis dem alten Bestande an. Also Mithras und das Feuer, denn **Մեհեհան** sind *Μιθρακανα* = مهرگان, und **Մհեհան** dem entsprechend **المرگان**: weiter **Tistrya**, denn **Տրե** ist تیر.

Und in ein vielleicht noch höheres Alterthum hinauf weist uns **Çpenta ârmaiti**, die einst androgyn gewesen sein muß.

Ich habe 1853 zu meiner herzlichen Freude gefunden, daß **Սպանդարամետ**, was deutlichst **Çpenta ârmaiti**, also اسپندارآمد ist, bei den Armeniern **Maccab. β 6, 7 Διόνυσος** übersetzt: zur Urgeschichte der Armenier 1041 ff. Ich habe 1866 in den gesammelten Abhandlungen 265 beigebracht **սանդարամետք զի՛ շատ** Ezechiel 31<sup>16</sup>, **ձծստոն** Callisthenes 4<sup>1</sup>, **սանդարամետական շատ** Philipp. 2<sup>10</sup>, **սանդարամետանի շատ** Callisthenes 18, 24. Ich habe 1868 in den Beiträgen 45, 32 auf **Սանդարամետ** bei Moses **Կորեազի γ 62** (Seite 262, 10) und bei Zenobius 32, 32 verwiesen. Dies ist in den armenischen Studien § 2039 zusammengefaßt, auf welche sich beziehend, mir am 5 November 1879 **AMerx** **սանդարամետական Պղբատն** aus dem Martyrium Ignatii 15 belegte [Seite 512 Petermann].

Aus dem eben Vorgetragenen folgt, daß **Çpenta ârmaiti** — die heilige demüthige Erde — bei den Armeniern als Spandakamet **Διόνυσος**, als Sandakamet die Erde und die Unterwelt vertrat.

Ich habe seit 1848 mit dem cappadocischen **Σόνδαρα** den **Σανδών** und den **σαρδόνιος γέλω**s zusammengebracht, und aus **Σανδών** auf hohes Alter des Eranischen (Odyssee 20, 302) in Cappadocien geschlossen. Seitdem ist

das Assyrische zugänglich geworden, und es bleibt abzuwarten, ob über den Sardanapal der Griechen, über die Nationalität der alten Cappadocier so wie über jenes Sardanapal Verhältnis zum Σάνδης etwas Zuverlässiges aus assyrischen Quellen bekannt werden wird. Auf jeden Fall decken sich die cappadocischen Monatsnamen nicht so genau mit den awestischen und neuPersischen, daß nicht eine gewisse Selbstständigkeit der Entwicklung zuzugeben wäre. Man lese OMüller und FMovers.

Die erste Frage ist: Wann war Cappadocien, Persis und das Vaterland des Awestaglaubens politisch oder im Glauben geeint? denn nur in politisch oder durch gemeinsamen Glauben verbundenen Ländern kann dieselbe Zeitrechnung gelten.

Die andere Frage lautet: Wie verhält sich die eben genannte Gruppe zu der von ihr abweichenden und mit ihr übereinstimmenden Gruppe der Armenier, Sogdier, Chorasmier? Wurden Armenier, Sogdier, Chorasmier zu irgend einer Zeit von demselben Herrscherhause regiert, das andere Länder als diese drei nicht regierte?

Auf beide Fragen habe ich keine Antwort, habe auch die Muße nicht, nach einer Antwort zu suchen.

Aber ich habe noch auf eine andere Thatsache hinzuweisen. Die im Kalender der Sasaniden befindlichen Gâhânbâr tragen Namen, welche höchstes Alterthum verbürgen: die Gâhânbâr selbst werden von der jüngsten Urkunde des Pentateuchs bereits vorausgesetzt, das heißt, sie sind schon vor Artaxerxes Langhand, in dessen Regierung der Hexateuch redigiert sein muß, in anerkannten Ehren gewesen. Da wäre also gewis im Kalender der Sasaniden etwas, das mindestens in die Zeit der Achäemeniden hinaufreichte. Wahrscheinlich ist es älter.

Gâhânbâr heißen die Feste, an denen der Eranier der Schaffung und Erhaltung des Daseienden gedenkt. Ich sehe in diesen Gâhânbâr, welche gleich das erste Kapitel des Yaçna feiert, etwas ächt Zoroastrisches. Daß die Reihenfolge durch das Nachdenken eines einzigen Mannes bestimmt worden ist, leuchtete mir stets ein: die Namen sind uralte, im Yaçna-, nicht im Yašt- oder Vendidad-Style gemünzt. Mein Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 161 ff., ABezzenger NGGW 1878,

251 ff., برهان قاطع in Vullers Fragmenten über die Religion des Zoroaster 21 ff. Ich mache gleich hier auf die Parallelen des jüngeren Schöpfungsberichts der Genesis aufmerksam. Ich halte an dem Glauben fest, daß die beiden Schöpfungstheorien einander bewußt entgegenstehn. Es wird sich fragen, welche der beiden die Bekämpfende, welche die Bekämpfte ist. Die Antwort wird davon abhängen, welche der beiden Mythen in sich folgerichtig ist (das ist die persische), welche der beiden Religionen Grund hatte, gegen die andere polemisch vorzugehen (den hatte Iudaea unter Artaxerxes Langhand gegen die von der Weltmacht Persien in Abhängigkeit gehaltene Nebenbuhlerin, nicht Persien gegen die verachtete und ihr vermuthlich nicht näher bekannte Iudaea). Die jüdische Correctur setzt Licht und Finsternis, und setzt die Lichter ein, trennt das Licht von den Lichtern — um die Perser<sup>1)</sup> zu widerlegen —, und ist gezwungen, Wasser, Erde und Bäume Einem Tage zuzuertheilen, um Raum für das Licht und die Lichter zu gewinnen.

Perser	Juden	
	1. Licht.	Gen. 1, 3
1. Himmel.	2. Himmel.	Gen. 1, 8
2. Wasser.	3. Meer.	Gen. 1, 10
3. Erde.	Land.	
4. Bäume.	Bäume usw.	Gen. 1, 12
	4. Himmelslichter.	Gen. 1, 14
5. Thiere.	5. Thiere.	Gen. 1, 25
6. Menschen.	6. Menschen.	Gen. 1, 27

Gewis ist sich der Verfasser der jüdischen Urkunde sehr groß vorgekommen, als er die vielen bei den Persern für die »Schöpfung« bestimmten Tage auf sechs beschränkt hatte. Als ob Zeit nicht Zeit wäre, in diesem Falle Ein Tag gleich achtzig Tagen. Schon damals die Kategorie der Quantität. Uebrigens reden die NeuPerser (برهان قاطع bei Vullers), wann sie von den Gâhân bâr sprechen, von den »sechs Tagen, in denen Gott die Welt geschaffen hat«. Schöpfung gefeiert als Erhaltung.

1) oder aber Meder, Bactrier, was man will: der Name und das Vaterland der Gâhân bâr kommt in diesem Zusammenhange nicht in Betracht.

<i>Datum</i>	<i>Dauer</i>	<i>Awestisch</i> <sup>2)</sup>	<i>NeuPersisch</i>	<i>Chorasmissch</i> <sup>3)</sup>	<i>Datum</i>
1. 1. bis 14. 2.	Himmel.	45 Tage. Mailyôzaremayā <i>das zwischen den beiden</i> Χέρων [oder θέρα (vgl. धर्ष श्रुत्) ?] <i>stehende</i>	میدیزم گاه <i>Bêrânî</i> 226, 3 میدیزم <i>Burhân</i>	میت زرمی ریید خیر رجکاندیک	es für meinen Beweis auf das Datum der Feier nicht ankam, wechselt (Vullers Fragmente 24), daher hier außer Ansatz gelassen, weil
15. 2. bis 13. 4.	Wasser.	60 Tage. Mailyôšma <i>das mitten im Lande be-</i> <i>findliche</i>	مدیشم گاه <i>Bêrânî</i> 230, 10 میدیسجه <i>Burhân</i>	میت سخن ریید اجعل مینیک ناوسا رجکاندیک	
14. 4. bis 27. 6.	Erde.	75 Tage. Paitishahya <i>die dem Getreide vorauf-</i> <i>geschaffene</i>	فیشتهیم گاه <i>Bêrânî</i> 219, 21 بیتی سهیم <i>Burhân</i>	بخت جاجی ریید ناوسا رجکاندیک	
28. 6. bis 26. 7.	Bäume	30 Tage. Ayâtrema <i>das ungehende</i>	ایترم گاه <i>Bêrânî</i> 220, 4 ایات و ترم <i>Burhân</i>	ارشمین ریید ارشمین دکاندیک	
27. 7. bis 15. 10.	Thiere	80 Tage. Mailyârya <i>das mitten unter den</i> <i>Ariern lebende</i>	مدیایریم گاه <i>Bêrânî</i> 222, 5 میدایریم <i>Burhân</i>	مدیان ریید اکجوران کاندیک	
16. 10. bis 30. 12.	Menschen.	75 Tage. Hamaçpatmaèdaya <i>der mitten unter Nütz-</i> <i>lichem lebende</i>	ششتمیدایم گاه <i>Bêrânî</i> 224, 19 ششتمیدایم <i>Burhân</i>	Erster Name un- bekannt <sup>7)</sup> کجدریک کاندیک	

Die zu dem Vorstehenden gehörigen Anmerkungen konnte ich aus einleuchtenden Gründen nicht unter den Text setzen: ich bringe dieselben hier nach.

1) Die Daten nach FvSpiegel, iranische Alterthumskunde 3 669 [1878].

2) Die Deutung nach PdeLagarde, Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 161 162 [1874: dem Herrn von Spiegel noch 1878 unbekannt]. Die Vokabeln sind augenscheinlich uralt, ihre Erklärung nichts weniger als sicher.

3) Bêrûnî 𐬀𐬎𐬎 237 238: »festivals which they want for the affairs of their religion: they are the following six«, ESachaus Uebersetzung 225, 28: ESachau Annotations 425 »The following Chorasmian names of the Gâhanbârs are dialect-varieties of the names of the Avestâ«. Ich hatte die Ordnung dieser Namen wie Sachau hergestellt, ohne Sachaus Annotations gesehen zu haben, und freue mich der Uebereinstimmung. Woher aber die Unordnung? رید, der Chorasmier ist ر, der Sogdier (in den Namen der Epagomenen, awestisches ratu: 𐬔𐬀. In jüngeren Jahren dachte ich auch an 𐬀𐬎𐬎 = θεός ετος χρόνος Miklosich 71<sup>1</sup>. Hängt کانیک mit کا zusammen?

4) Farwardmonat = der Loosemonat?? قرع heißt Gurke = 𐬎𐬀 [Fränkel 143], قرعة Loos: von dem Einen wie vom anderen kann قرعی herkommen.

5) paitis = 𐬀𐬎𐬎 = پيش zeigt daß بندخ nicht richtig sein kann.

6) Etwa مديار?

7) Die Handschrift hat eine »lacuna«.

Steht die Sache so, wie ich erwiesen zu haben glaube, so hindert nichts, das Fest فرورهران in eine recht alte Epoche hinaufzusetzen. Und von durchschlagender Wichtigkeit ist einmal der Umstand, daß Cappadocier, Awestier und Sasaniden einen von dem des Achaemeniden Darius abweichenden Kalender gebraucht haben, ist dann der andere Umstand, daß dieser Kalender durchaus den Eindruck macht, kein Volkskalender, sondern das freie Werk eines Theologen zu sein. Dieser Theologe ist natürlich Zoroaster, der dadurch als im Gegensatze zu dem Reiche der Achaemeniden stehend erwiesen wäre, ich meine, als eines nicht-achaemenidischen Staates Angehöriger. Das فرورهران-Fest ist so alt wie Zoroaster, denn die Lehre von den Farwars ist ein wesentlicher Bestandtheil der Weltanschauung dieses großen Mannes.

## 5.

Ich muß nun noch auf den *Σραστηγ* zurückkommen, den ich 1866 mit *Φουρδιγαν* = *پوردیان* und *פורים* in Verbindung gebracht hatte.

Daß *Σραστηγ*, der Monat der Çpentaârmaiti, geeignet wäre, von den *פורדיان* zu heißen, die zu einer bestimmten Zeit am Ende des Ispandâr-mad gefeiert wurden, ist nicht zu leugnen. Aber *Φουρδιγαν* kann nicht \**Σραστηγαν* sein: *Σραστηγαν* setzt eine Form *פורديگان* voraus: von *פורديگان* es abzuleiten, oder es dem *פורديگان* entsprechend zu finden, ist unmöglich.

Hrotekan\* kann nur eine Umdeutung des persischen Wortes sein, das man vielleicht in Persien selbst (die vielen Parallelförmigkeiten siehe in meinen gesammelten Abhandlungen 162), nachdem der Glaube an die Farwar abhanden gekommen war, in einen später lebenden Menschen genehmen Sinn umgebogen hat: man erwäge, was ich oben über Fasnacht, Faßnacht, Fastnacht beigebracht habe.

Die ältere, vor Vokalen noch heut erhaltene Gestalt der Präposition *فرو* »unten, nieder« lautet *فرو*, die von Ibrahim-Fleischer § 145 allein erwähnt wird: bei dem von der Pariser Akademie durch Jules Mohl gekrönten Vullers 2 667 steht *فرو* neben *فرو*. Die ältere Form war *frôt*, Mainyô-i-kard von West 81. Von *فرو* bildet sich ein bei Vullers verzeichnetes *فرودين* »unterer« und ein bei Vullers fehlendes, Genesis 6, 16 und sonst *פְּרוּדִי* vertretendes *فرودى*, gleicher Bedeutung. Das Fest *פורדיگان* ist mithin das Fest *τῶν νεστέρων*, also eine *νεστία* auch dann, wann man *פורדיگان* als eine wirklich verstandene, nicht eine — welche zunächst nicht glaublich wäre — aus Büchern falsch herausgelesene Form ansähe. Ich mache darauf aufmerksam, daß oben 35, 2 *فرو* als chorasmischer Name des *פורדיين* erscheint.

## 6.

Wir haben oben 6 des Herrn Akademiker ADillmann mürrische Rede vernommen, »Sinn und Bedeutung vom<sup>so</sup> Purim« sei »vom<sup>so</sup> Furdigan gänzlich verschieden«. Herr Dillmann scheint nie auch nur Die Thatsache erwogen zu haben, daß Weihnachten, Ostern, Pfingsten der christlichen Kirche von den Festen, deren Namen sie tragen, »gänzlich verschieden« sind. Nicht Herrn Dillmann, aber andere Leser meiner

Bücher mache ich darauf aufmerksam, daß Ostara oder Eastre eine von unsern Ahnen verehrte (also nach dem Jargon der Synagoge heidnische) Göttin war, daß die Einsetzung des פסח (woraus *Πάσχα* und dessen Nachkommen) im Exodus 12 beschrieben wird, und daß dies, zum Gedächtnisse der »Verschonung der Erstgeburt« Israels gefeierte פסח mit unserer Ostara, einer »Frühlingsgöttin«, wie mit dem Pascha der Kirche, dem Feste der Auferstehung, gleich wenig zu schaffen hat. Der Leser mag die angedeuteten Parallelen (Weihnachten, Pfingsten) selbst ziehen, und wenn er genug Interesse an wichtigen Dingen hat, um eine Mühe nicht zu scheuen, den kleineren Festen, namentlich den Heiligentagen, der Kirche<sup>1)</sup> nachspüren: er wird überall finden, daß wirklich volksthümliche Feiern stets mit tiefer Pfahlwurzel und zahlreichen Saugwurzeln in dem Boden älteren Glaubens haften. Es ist einmal, trotz alles Rationalismus und Liberalismus, nicht anders: was eine Gegenwart erfreuen, was in eine Zukunft hinein dauern soll, kann der Vergangenheit nicht entbehren, deren Stoffe es zur Nahrung seines eigenen Wesens, sie umsetzend, verbraucht.

Haben die Juden לֵאָלֹהִים aus der Urzeit, also dem Semitismus, haben sie יְהוָה von den Theologen Israels bezogen, haben sie die Beschneidung — Symmicta 1 116, 29 ff. — trotz der ausgesuchte Unwissenheit ver-rathenden gegentheiligen Anschauung der ihnen heiligen Urkunden den Aegyptern, haben sie den Abscheu vor dem Schweine ihren an Adonis gläubigen Vorfahren oder Nachbarn zu danken, so wird es vielleicht trotz des Herrn Akademiker ADillmann weder eine Dummheit noch ein Verbrechen sein, anzunehmen, daß auch das Purimfest der Juden einen vor dem Judenthume oder außerhalb desselben liegenden Ursprung hat. Die nach Schickards (1634) und Bodenschatzens (1748) Berichte mit dem Hasse gegen alle nicht notablen Heiden verzierte PurimSchlemmcrei kann in ihrer jetzt vorliegenden Form rein jüdisch sein, ohne daß über den Ursprung und die ursprüngliche Art dieses Purimfestes aus seiner jetzigen Gestalt etwas zu schließen ist. Kann doch auch aus dem von

1) PdeLagarde, Mittheilungen 1 40. Anderswo viel mehr — so Gott will.



Herrn Dillmann gefeierten Osterfeste auf die in den Tagen der Merovingen übliche Feier der Ostara und auf das Pascha des Königs Iosias wie auf das Osterfest der christlichen Kirche nichts geschlossen werden.

Aber ich glaube gar nicht, daß Purim der Juden zu dem Farwardinfeste der Perser in demjenigen Verhältnisse steht, in welches sich das Pascha der Kirche in Deutschland zu der von unsern Ahnen der Ostara geweihten Feier gesetzt hat.

Als Iudas Maccabaeus den Nicanor aus dem Tempel von Jerusalem hinauswarf, bestand — wir wissen das aus dem zweiten Buche der Maccabäer 15, 36 — eine *Μαρδοχαϊκή ἡμέρα*, die im Monate Adar gefeiert wurde. Es ist kein Grund, den *Μαρδοχαῖος*, nach dem dieser Tag genannt worden ist, für einen andern als den in unserm Buche Esther mit dem Purimfeste zusammengebrachten *Μαρδοχαῖος* zu halten: nicht bloß der seltene Eigenname, auch die Zeit der Feier stimmt.

Wir erfahren durch Iosephus (Archaeologie *ια* 6, 13 = *β* 49, 10), daß *καὶ νῦν οἱ ἐν τῇ οἰκουμένῃ Ἰουδαῖοι πάντες τὰς ἡμέρας ταύτας* [des *Ἄδαρ* = *Δύσιρος*, ebenda 48, 14] *ἐορτάζουσι, διαπεμπόμενοι μερίδας ἀλλήλοις*.

Wir besitzen ein hebräisches, aus sich allein nicht völlig verständliches Buch Esther, von dem ich nicht erkundet habe, wann man es als Bestandtheil des Canons anerkannt hat, ein hebräisch geschriebenes Buch, neben dem zwei griechische sogenannte Uebersetzungen herlaufen, die noch kein urtheilsfähiger Mensch auf ihr Verhältniß zu einander und zu ihrem angeblichen Originale untersucht hat.

Wenn also auch das Dasein eines Mardochaeustages für rund 175 vor Christus für Palaestina, das Dasein eines von ganz Israel gefeierten »Purim«festes für rund 100 nach Christus feststeht, so steht noch nicht fest, was die uns vorliegenden Urkunden für die Wissenschaft der Geschichte werth, es steht noch nicht einmal fest, wann und wo sie abgefaßt sind.

Diese Urkunden und die ihnen parallel laufenden zwei Targume (Targum *β* kommt hier nicht in Betracht) sind deutlich *תרגומי*, das heißt, Legenden, zur Erklärung und Erhöhung der Festfreude bestimmt. Sie erheben den Anspruch darauf, Geschichte im Sinne eines Staatsanzeigers

und einer Reichstagsakte, oder aber eines Tacitus und Thucydides zu geben, selbst nicht. Sind wir Narren, wenn wir an einem Dorubusche Weintrauben suchen, so sind wir auch Narren, wenn wir was für die Unterhaltung freß- und sauftustiger Juden geschrieben ist, als eine Urkunde im Sinne der Capitularien Karls des Großen behandeln.

Alles allenfalls als Aussage über Thatsachen der Geschichte<sup>1)</sup> zu Fassende im Buche Esther ist entweder lächerlich verzerrt oder geradezu falsch. Das bedarf des Beweises schon längst nicht mehr. Sinn für Historiographie haben die Semiten überhaupt nicht: selbst wenn sie Geschichte schreiben wollen, vermögen sie nicht, diesen Willen auszuführen. In den Purimurkunden wollen sie aber nicht Geschichte schreiben: sie fabulieren.

Und nehmen sie für dies Fabulieren augenscheinlich leur bien partout où ils le trouvent, so sind wir nicht befugt, die von ihnen gemachten Aussagen irgendwie einer Kritik zu unterwerfen, wie Polybius, Livius, Tacitus sie bedürfen und vertragen, einer Kritik, die jeder Schriftsteller, der sein Machwerk für ein »sich dick anzusaufen«, »sich

---

1) Daß Haman חמאן und ein Amalekiter heißt, rührt wohl davon her, daß Mardocheus ein Beniaminit ist: da Saul es mit einem Könige der Amalekiter אמלקי (Regn. α 15) zu thun gehabt hat, mußte des Mardocheus Gegner ein Amalekiter sein. Jener Agag ist durch Samuel selbst in Stücken gehauen worden, was freilich nicht ausschließt, daß er Söhne hinterlassen hat, die sich fortpflanzten: aber die letzten Reste der Amalekiter wurden nach Paralip. α 4, 43 von Ezechias ausgerottet, und das werden die Verfasser der PurimHaggaden wohl eben so gut gewußt haben wie wir es wissen. Haman ist also in demjenigen Sinne ein Amalekiter, in dem nach Noeldekes Nachweis (Orient und Occident 1864, 2 614 ff.: besser in einem Sonderdrucke) die Araber von عماليق reden. Amalec wird von den Juden stets mit ausgesuchter Unfreundlichkeit behandelt (Exod. 17, 14 ff. Deuteron. 25, 17 ff.), so daß es dem Empfinden der Juden paßte, den Hauptgegner des Judenthumes einen Amalekiter zu nennen. Heißt Haman Esth. 9, 24 = 8, 59 (meine Seite 537) *Μακεδών*, so mag das darauf hinweisen, daß der die *ἡμέρα Μαρδοχαϊκή* veranlassende, jetzt in die Sagen der EstherBücher ausgewachsene Vorfall sich am Hofe eines Seleuciden ereignet hat. מַכְּבִּי sind Maccab. α 1, 1 8, 5 Daniel 11, 30 [Num. 24, 24?] Macedonier, denn *Μακερρία ἢ Μακεδονία* nach Hesychius (mehr bei HEstienne unter *Μακεδόνες*).

vollzusaußen« (Bodenschatz 2 256), zur »helluatio« (Schickard) bereites Publicum hergestellt hat, von vorne herein abzulehnen das Recht besitzt. In solchen Machwerken ist selbst die Zerstörung Magdeburgs und die Schlacht von Sedan kein historisches Factum, sondern eine Decoration.

Die Verfasser der in Rede stehenden Schriftstücke arbeiteten nicht anders als die von Lucian in der *ἀληθῆς ἱστορία* verspotteten griechisch schreibenden Romanschriftsteller semitischer Herkunft.

Man wußte, daß die Perser ein Fest der *μαγογονία*, ein Farwardigānfest, ein Fest des Unbärtigen begiengen: drei Farben hatte man auf der Palette, und malte mit ihnen allen dreien nicht etwa eine jene Feste darstellende Schilderei, sondern eine für die angeheiterte Stimmung jüdischer Carnevalsgäste passende Caricatura. Hier muß Erwin Rohde den Theologen helfen, nicht — ja wer nicht alles nicht?

Ich setze für Leser, deren Trieb Bücher zu besitzen und zu lesen nicht besonders stark ist, zum Schlusse noch einige Citate her.

#### *Μαγογονία.*

Anquetil du Perron Zend-Avesta 2 578.

FvSpiegel eranische Alterthumskunde 2 310 3 586 708.

Herodot γ 79 . . . . ταύτην τὴν ἡμέραν θεραπεύουσι Πέρσαι κοινῇ μάλιστα τῶν ἡμερῶν, καὶ ἐν αὐτῇ ὄρατῃν μεγάλην ἀνάγουσι, ἣ κέκληται ὑπὸ Περσέων Μαγογονία, ἐν τῇ μάγον οὐδένα ἔξεστι φανῆναι εἰς τὸ φῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἑαυτοὺς οἱ μάγοι ἔχουσι τὴν ἡμέρην ταύτην.

Ctesias<sup>1)</sup> in des Photius Bibliothek 38<sup>1</sup> 35 [Bekker] ἄγεται τοῖς Πέρσαις ἑορτὴ τῆς μαγογονίας, καθ' ἣν Σφενδαδάτης ὁ μάγος ἀνήρηται.

1) Ich schiebe hier ein, was ich noch aus der Oratiuncula Schickards mittheilen will: in der ganzen Abhandlung weiß ich keinen schicklicheren Platz.

Schickard erklärt den שרשאר für Xerxes: er konnte natürlich von dem Շաւարշ der Armenier nichts wissen, den 1866 in meinen gesammelten Abhandlungen 45, 14<sup>r</sup> = armenischen Studien § 1688 ich dem selbstverständlich falsch vokalisiertem שרשאר gleichgesetzt habe. Die Esther findet Schickard in des Xerxes Königin 'Αμῆστρις, deren Namen er aus Ctesias kennt. Da die Excerpte aus Ctesias in der Bibliothek des Photius stehn, und diese Bibliothek (jetzt Bekker 38<sup>2</sup> 37 nachzusehen) durch DHoeschel erst 1601 herausgegeben worden ist, nehme ich bis auf Weiteres an, daß die Combination שרשאר = 'Αμῆστρις zuerst von Schickard vorgetragen worden sei.

Agathias β 26 Seite 122/123 Niebuhr. αὐτόν τε τὸν Σμέροδιν ἀπέκτειναν, καὶ πολλοὺς τῶν ὅσοι ἑμογενῶμονες ἐκείνῳ ἐτύγχανον ὄντες, ὡς οὐκ ἔξόν τοῖς μάχοις τῷ βασιλείῳ θώκῳ ἐνωραῖζεσθαι καὶ ἰξάνειν. οὕτω δὲ αὐτοῖς οὐ μικροὶ ἔδοξαν εἶναι οἱ φόνοι, μᾶλλον μὲν οὖν καὶ μείζονος ἄξιοι μνήμης, ὥστε ἀμέλει τὴν στάσιν ἐκείνην Μαροφόνια ἐορτὴν ὀνομασθῆναι καὶ θυσίας ἐπιτελεῖσθαι χαριστηρίους.

»Fest des Unbärtigen«.

»Das sogenannte Fest des Unbärtigen ist mehr ein Volksscherz als ein Fest, zudem von zweifelhaftem Alter, und mag darum hier übergegangen werden«. So schreibt Herr von Spiegel in der cranischen Alterthumskunde 3 708 im Jahre 1878. Jacob Grimms deutsche Mythologie war schon 1835 erschienen: wer sie gelesen hatte — und man darf doch wohl annehmen, daß jeder Universitätsprofessor in Deutschland sie ganz genau kennt —, wußte über das Tod- oder Winteraustreiben Bescheid (Kapitel 24): es wäre nicht gut, wenn einem Eranisten dabei nicht das persische »Fest des Unbärtigen« einfallen sollte, obwohl es dem Herrn von Spiegel nicht eingefallen ist. Man sehe Alfraganus von J-Golius [1669], not. 35 36, Thomas Hyde<sup>1</sup> 249—251 [1700], Anquetil du Perron Zend-Avesta 2 580 581 [1771], Qazwîni von Wüstenfeld 1 82, 19 ff. [1849], Masûdî [† 956!] مروج الذهب 3 413 414 [1864], den Golius auszog, Gawâlîqî Muarrab von ESachau 128, 8 [1867], Qazwîni übersetzt von HEthé 1 168/169 [1868], bis herab auf den 1872 erschienenenen Farhang i Rašîdî, der von كوسه sagt معروف. Der »Volksscherz« des Herrn

Šavařš enthält im Anlaute das im Hebräischen durch שח vertretene ח: die Aussprache haš ist darum sicher falsch, weil das ח nur durch die Aussprache hš nöthig gemacht worden ist: vergleiche das von mir aufgegrabene ἑξαιθραπεύειν, das auf ein durch Semiten zu den Hellenen gebrachtes ḥoi'trapaiti zurückgeht: jetzt F-Bechtel, die Inschriften des ionischen Dialekts 146. Ḥašwéróš ist so falsch wie חחח Ezdr. 5, 3 = Τανθαναῖος, wo Ezdras β 6, 3 richtig Σιδόννης hat. Auf Persisch wird der Mann Cičinni geheißen haben, č durch ч wie im Caišpi der Steine, den die Griechen Τείσπησ schreiben. Mein Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi 162, Symmicta 2 106, Mittheilungen 1 236. Jeden Fehler der Punctatoren, den man nachweisen kann, muß man aus Erwägungen der Taktik in aller Schärfe geltend machen.

Spiegel, uns schon im zehnten Jahrhunderte bezeugt, ist nichts anderes als der Ritt des Sommers gegen den Winter. Das vorhin Citierte ignoriert Herr von Spiegel: es steht in Büchern, die jeder Orientalist als Eigenthum besitzen muß. Die Phantasie der Legendisten Israels hat die Farben für den Ritt des Haman und Mardocheus von dem Bilde des Kûsa hergenommen: ihnen half zu ihrer dummen Combination, daß Purim in den אדר fällt, und Kûsa im אפר reitet.

## 7.

Irgendwo in Asien ragt ein Gebirgsgipfel in den Himmel, schneegekrönt, von wandernden Wolken umzogen, von den Strahlen der Sonne mit wechselnden Farben geschmückt. Von ihm rinnen nach allen Seiten die Quellen, Wiesen und Bäume tränkend, den Menschen Labsal und Freude. Eine *πολυπίδαξ Ἰδη*. Zu der unerstiegenen Höhe hinauf fliegen die Ahnungen der umwohnenden Menschen, welche, scheu und dankbar, den ihnen geläufigen Anschauungen gemäß das Höchste zu verstehn trachten: weil sie selbst Personen sind, suchen sie ihres Gleichen da oben, nur entkleidet irdischer Schwachheit, aber Freunde des Lichtes, der Güte, des Lebens wie sie. Dort oben ist der Nabel<sup>1)</sup> der Gewässer, der die Königswürde der Arier in Hut hält, und alles Fruchtsegens Spender ist. Dort oben wohnt Ardvîçûra Anâhita, die *δωτειρα εἰών*, eine herbe und doch volle Jungfrau. Unter den starken Brüsten gegürtet, in Biberfelle gekleidet, den goldenen Schleier um das Haupt, lenkt sie den von vier weißen Rossen gezogenen Wagen selbst, der Zeugung hold, gesegneten und kreißenden Frauen hülfreich, den langen Tag hindurch bereit Opfer und Verehrung entgegen zu nehmen, weil sie für ihr huldvolles Walten jeder Zeit Opfer und Verehrung verdient. Am Ende des den Gewässern geweihten Monats lagen im alten Eran die fünf Tage, an denen auch die Toten den Segen jenes Quellpunkts des Lebens spüren: in Gemeinschaft mit den Lebenden thun sie es: gemeinsame Feier vereint die Abgeschiedenen und die noch über der Erde

1) ὀμφαλὸς θαλάσσης Odysee α 50: ἄθικτος γὰρ ὀμφαλὸς Sophocles, König Oedipus 897: μέσος ὀμφαλὸς εὐδένδροιο μητέρος Pindar Pythia 4, 74.

Weilenden. Im Reiche stehn jene mit diesen: was die Toten treiben und schaffen, das wußten die Iranier nicht, und fragten sie nicht: der Lebenden Genossen blieben sie auch nach ihrem Hinscheiden.

Die Jahrhunderte giengen über Eran hin. Nicht mehr einsame Hirten, Jäger und Bauern wohnten in dem hellen Lande. Die Cultur kam: mit ihr kamen die Laster. Das Fest der Toten, die uns leben und mit uns leben, wird in Eran sich verändert haben, wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten sich in Deutschland änderten und ändern. Noch haftet der letzte Schein einer sinkenden Sonne auf den Stirnen unsres Geschlechts, aber menschlichem Bedünken nach schreitet es — vorwärts — in das Dunkel.

Und der Name jenes Festes wird Vokabel. Die Vokabel wandert wie ein Ballen Waare. Sie deckt fremdes Gut. Was an dem ragenden First einer Hochalpe Erans an Ahnungen erwachsen war, steckt schließlich, widerlich entstellt, in den dunkeln, spezereidurchdufteten Stuben der Judengassen Europas. Geblichen ist der Name der Urzeit, geblichen das Fressen und Saufen des persischen Mittelalters, hinzugekommen der Haß gegen alles was nicht ist wie die Feiernenden, verloren die Seele.

Ich setze Schickards Worte her: 1634 sind sie gesprochen:

Postquam ergo pietate iam [durch MegillaLesen, Beten und Fasten] se defunctos esse opinantur, omne reliquum tempus biduanum otio et crapulae locant. Otium quidem, quamvis tota fere vita continuum agant (nisi quantum discursitant mercaturae ac usurarum causa), tunc tamen ex instituto maiorum religiosissime tenent, adeo ut credant maledictum iri quicquid manibus laborarent. Narrat enim Talmud formidabile ipsis exemplum cuiusdam, qui linum eo die seminarit omnino infelicitate: nihil provenisse, ne gliscere quidem coepisse, quod agrum praeteriens Rabbini, animadversa profanatione festi, diris fuerit execratus. Epimythion addunt, nunquam visurum ullius benedictionis signum qui die Purim quicquam operis aggredi ausit: imo ne ad voluptatem quidem plantare in horto quidpiam licere. Ludunt ergo talis, vel tempus aliter fallunt, dum in culina convivium apparetur. Praesertim vero saltationibus indulgent ad fistulae citharaeve modulos aptatis: quasi ea non sit species laboris, tam varie crura cum corpore toto iactare ad fatigationem et sudorem usque! Sed nimirum excellunt [ ] in hoc artificio solo, etiam feminae circumeisorum, ut meminerim Boltringae spectatos\* agiliores quovis saltatore Anglo, etiam loci domino, Baroni, hoc nomine laudatos\*. Quid hanc sitiferam agitationem deinceps consequatur, ipsi divinatis facile, nimirum larga ingurgitatio meri, quae corpus motu aestuans restinguere putatur, verius autem inflamat ultra. Tum et aliud est quod hoc festo committunt, vel ideo praecipue memorandum, quia Bacchanalibus nostris aequipollet, si non superet prorsus. Nempe cum vino calefacti severitatem Pharisaeicam

exuerunt, induunt viri feminarum vestes, et hae vicissim illorum<sup>1)</sup>, sicque personati discursitant instar insanientium, quasi una cum ordinario amictu simul rectam rationem deposuissent: ut iterum credam, larvatos nostros ab istis pantomimis ridiculas gesticulationes suas pridem esse mutuatos . . . . etiam inebriari fas est ipsis in honorem huius festi, ut non minus aperte quam impudenter scribunt in suis Minhagin, hisce formalibus verbis *לשתות ולהשכר מאד בפורים ושלא יכיר בין מצוה\** לשנתות וכלהשכר מאד בפורים ושלא יכיר בין מצוה לשנתות. Etiam argumenta persuasionis addunt alii, cur tunc vino largius indulgendum sit, quia nempe salus contigerit et occasio liberationis per vinum, tam illud quo Vasthi repudiata sit, quam quod Esthera propinarit regi . . . . colorem inducere sategerunt accersitum e Cabala, quasi ea bibendi meta intelligeretur ibi, donec aliquis inter numeros literarum *ברוך מרדכי* et *ברוך מרדכי* discernere nesciat, quarum summa<sup>2)</sup> utrinque per Gematriam valeat idem, scilicet 502 . . . . Ac ne innocentibus iniuriam facere videar, promo e Talmude confessum Rabbae factum, qui hoc eodem festo prae temulentia Siram lethaliter vulneravit, licet amicissimum collegam, pro quo ipsemet postridie, cum ad sobrietatem reversus erat, deum deprecabatur . . . . Unum tamen habent in madido isthoc epulo laudandum, quod pauperum non obliviscuntur, quibus fercula mittunt, ne soli esuriant, dum caeteri bellariis ingluviem distendunt. Imo et opulentiores invicem dapes permutare solent, ut arctius hac mutui amoris artha devinciantur.

Bodenschatz schildert 1748 die seiner Zeit übliche Feier des Festes 2 253—256. Ich hebe aus seiner Schilderung Folgendes aus:

Nach den einleitenden Gebeten wird in der Synagoge Geld gesammelt, da jeder, der älter als zwanzig Jahre ist, in Erinnerung an den einst in der Wüste Sinai für seines Gleichen bezahlten halben Seckel, drei Groschen zu steuern hat. Darauf wird unser Buch Esther vorgelesen. Die Kinder haben einen hölzernen Hammer, auf welchem der Name Haman mit Kreide geschrieben steht: die Erwachsenen schreiben diesen Namen vor sich auf die Bank. So oft nun der Vorbeter den Namen Haman nennt, schlägt Alt und Jung auf den vorgeschriebenen Namen, unter den Ausrufen *יִמַח שְׁמֵוֹ* [Deuter. 25, 6 Psalm 109, 13] = ausgelöscht werde sein Name, oder *יָשֵׁם רָשָׁעִים יִרְקַב* [Proverb. 10, 7] = der Name der Gottlosen möge verwesen, oder *יָמַח אֶת־אֶמְלַקָּה אֶת־וְךָ־עַמְלִיק* [Exod. 17, 14] = gänzlich will ich das Andenken an Amalek auslöschen. Begründet wird dieser Brauch dadurch, daß Deuteron. 25, 2 die Endconsonanten der drei ersten Worte des Satzes *וְהָיָה אִם־בְּיַד־הַכּוֹשֵׁת* (= und es

1) trotz Deuteronomium 22, woselbst man Raschi nachlese, den Schickard citiert.

2)  $2 + 200 + 6 + 20 + 40 + 200 + 4 + 20 + 10 = 502$ , und  $1 + 200 + 6 + 200 + 5 + 40 + 50 = 502$ .

geschieht, wann der Gottlose Schläge verdient hat) den Namen  $\text{הָמָן}$  = Haman ergeben. Hingegen werden die Verse Esth. 2, 5 [1, 17?] 8, 16 10, 3 vom Vorsänger und der Gemeinde zusammen, besonders laut, und zweimal gesagt. Folgt ein Nachsegen:  $\text{בְּרוּךְ אַתָּה יְיָהוָה אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם הָרַב : אַחֲרֵיכֵינּוּ : אֲרוּרִים כָּל עַבְדֵי אַחֲרֵיכֵינוּ : אֲרוּר הָמָן בְּרוּךְ מְרַדְכֵי : אֲרוּרָה וְרַשׁ בְּרוּכָה אֶסְתֵּר : אֲרוּרִים כָּל עַבְדֵי אֱלֹהִים בְּרוּכִים כָּל יִשְׂרָאֵל וְגַם חֲרַבְנָה שְׁעַל יָרוּ נִתְלָה הָמָן :$  = Gesegnet seist du, Herr unser Gott, König der Welt, der du »zankest mit unsern Zänkern« [Jerem. 51, 36 Proverb. 22, 23 23, 11]. Verflucht sei Haman, gesegnet sei Mardocheus: verflucht sei Zares [Hamans Frau], gesegnet sei Esther. Verflucht seien alle Götzenknechte [Christen], gesegnet sei ganz Israel, und auch Harbona, weil durch dessen Hand Haman gehenkt worden ist«. Am zweiten Tage des Festes Wiederholung der Thaten des ersten. Danach schicken sie einander Geschenke:

eine Spitze einer geräucherten Rinds- oder dergleichen Zunge, drey Pfefferkörner und eingemachten Ingber . . . so ist der Befehl der Rabbinen, aber sie senden gleichwohl nicht nach diesem gemeldten Befehl, sondern schicken einander von überzuckerten Figuren, und laden einander zu Gaste. Den Armen schicken sie Geld, die Reichen aber senden einander zweyerley an Eßwaaren, und zwar die Männer den Männern, und die Weiber den Weibern, nach . . . Esther 9, 22. Ihren Rabbinern schicken sie Geld und Geschenke . . . und ist dasselbe ebensoviel als ein Stück ihrer Besoldung, welches ihnen auch viel einträgt.

Nachmittags, ohngefehr gegen Abend, fangen sie ihre  $\text{סעודת}$  (Sudos) oder Purims Mahlzeit\* an, welches aber ordentliche Freß- und Saufmahle sind. Denn sie pflegen sich an selbigen also dick anzusaufen, daß sie keinen Unterscheid wissen unter dem Wort Haman und Mardochai; wer sich aber nicht vollsaufen will, soll, wie sie lehren, unterdessen schlafen, welches denn eben so viel seyn soll, als hätten sie sich vollgesoffen, indem sie darnach auch keinen Unterscheid unter beyden Worten mehr machen können. vid. Orach einajim, num. 695. Megillah, fol. 7. col. 2. Ihre Sudos fangen sie gemeinlich noch bey Tage an, und halten sie biß in die späte Nacht, dabey haben sie denn die Gewohnheit, daß sie sich vermasquiren, und in allerley närrische Trachten verkleiden, in Häusern herumlaufen, und die Historie Esther, oder auch sonst allerhand lustige Historien, vorstellen, und ordentliche Comödien spielen. Den 15ten Tag dieses Monats machen sie sich auch noch lustig; lesen aber keine Megillah mehr. Denn in den Orten, wo keine Mauren herum sind, halten sie den 15ten Tag das Purims Fest; in den Orten aber, welche mit Mauren umschlossen, feyern sie den 14ten Tag. conf. Esther 9, 19. /

Aus der neusten Zeit liegt mir nichts vor, als ein bei HSkutsch in Breslau 1862 erschienenenes »humoristisch-satyrisches Purimspiel mit Gesang in fünf Akten, von Jakob Korew« »Haman der große Judenfresser«, offenbar bestimmt, bei der Feier des Purimfestes in Familien aufgeführt



zu werden. Ich überlasse der Wißbegier des Lesers, sich dieses »Spiel« zu verschaffen: es ist belehrend. Wunderbar, was sich Alles Religion nennt.

Der Pesah Israels ist unter Indogermanen zu einer Feier der Auferstehung geworden, zu dem Anerkenntnisse der Thatsache, daß durch das Brechen des eignen Willens der Sieg erfochten wird, zu einem Anerkenntnisse der anderen Thatsache, daß es durch den Tod hindurch zum Leben geht: ähnliche Vergeistigung wiederfuhr den übrigen von der Kirche Europas aufgenommenen fremden Festen. Das Fest aller Seelen, die uns leben und mit uns leben, ein Fest, das die alten Eranier gestiftet, wurde unter den Juden zu einer mit albernen Späßen verzierten, den Haß und den Hochmuth predigenden Schlemmerei, bei der es darauf ankommt, recht gründlich betrunken zu sein. *Ἄλλα παρ' ἄλλοις καλὰ.*

### Druckfehler.

11, 8 die Zeile ist einzuziehen.

21, 24 des schreibe der.

25 Ende fehlt, Dank dem Drucker, ein 3.

### Anhang.

In den gesammelten Abhandlungen 164 habe ich schon vor 21 Jahren die Namen der *επαγόμεναι* gesammelt und erklärt: dieselben heißen nach den an ihnen zu sprechenden Gebeten. Ich füge diese Namen hier ein, da sie den Charakter des persischen Kalenders für meine Zwecke günstig erläutern, und setze die durch Bêrûnî 43 44 uns bekannt gewordenen Formen mit in die Reihe. Die Sogdier haben nach Bêrûnî 47 eine doppelte Bezeichnung für diese Tage, die ich, obwohl sie mit den neuPersischen Namen nicht stimmt, den Awestischen Formen zur Seite stelle. Unter die Varianten der neuPersischen Formen habe ich auch die von Alfargânî (Golius) 5, 2 3 gebotenen Schreibungen aufgenommen. *فنجہ اوروردیان* Bêrûnî 44, 3 ist = *فنجہ اندرکاهان* und = Fünfer der Farwardian oder der Zwischenzeiten, und von Bêrûnî falsch untergebracht.

Awestisch	NeuPersisch	Sogdisch
Ahunawaiti	اهنود = ahnawad اهندگاه = اهنودگاه = اهنودگاه هنود = اهنود خونود فاجه انوفته	خاوٲ ست Yaçna 28—34 ٲزبورٲ <sup>1)</sup>
Ustawaiti	اشنود = aštuwad اشنودگاه = اشندگاه = اشنودگاه اشنود استنود فاجه اذدرنده	تخندن Yaçna 42—45 سورد
Çpentamainyu	اسبنمن اسفندمن, schreibe اسپندمن اسفندگاه اسپندمنگاه = اسفندمنگاه = [اسفندمنگاه] اسبنمنگاه	رخشن Yaçna 46—49 (سردرد <sup>2)</sup> )
Wohuḡsətra	وخشت = Waḡsət اخشتر وهخشتر وهوخوشتر وهوخشترگاه = اخشترگاه	ونان Yaçna 50 (ماجرٲ <sup>3)</sup> )
Wahistōisti	وهستوشٲ = Wahistaušat بهشتشگاه = وهشت وشت جاه = وهشتوبشتگاه وهشت بهشت فاجه اهچسنه	اردمپیس Yaçna 52 (مبوزده <sup>4)</sup> )

1) Lebenszeit?

2) Kältezeit?

3) Schreibe ماجرٲ? Mondzeit?

4) Schreibe مبررد? Mithraszeit?

Im Drucke beendet am 24 Juni 1887.

6 OCT 1887



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Lagarde Paul de

Artikel/Article: [Purim. - Ein Beitrag zur Geschichte der Religion. 1-58](#)